

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 247.

Montag den 21. Oktober 1833.

Inland.

Berlin, vom 17. Oktober. Des Königs Majestät haben den Hofgerichts-Assessor Lemme zum Kreis-Justizrath zu ernennen geruht, und soll derselbe bei der Kreis-Justiz-Kommission in Ragnit eintreten.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Julius Delbrück zu Allerhöchstihrem Vice-Consul zu Bordeaux zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Kammerherr, Graf von Hardenberg, nach Schlesien.

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 9ten um 8 Uhr Morgens Münster verlassen, trafen Höchstdieselben um 11 Uhr zu Borchhorst ein, woselbst der Prinz ein ihm von dem Kreis-Landrath Herrn Goermann angebotenes Frühstück einnahm und nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Burg-Steinfurt zu einem Besuche bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt fortsetzte. Se. Königl. Hoheit wurden hier von dem Fürsten auf das glänzendste empfangen. Auch ließen Höchstdieselben sich die Geistlichkeit und das Gerichts-Personal des Orts vorstellen. Nach eingenommenem Mittagsmahle ging die Reise nach Coesfeld, Dülmen und Haltern fort. Hier trafen Se. Königl. Hoheit erst Abends gegen 11 Uhr, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten, Freiherrn von Vincke, unter dem Geläute der Glocken ein. Eine berittene Ehrengarde, bestehend aus den vornehmsten Bürgern der Stadt und den übrigen Ausgesessenen der Bürgermeisterei, war dem hohen Reisenden bis Hausdülmen entgegengeritten. Der Prinz stieg am Posthause ab, wo eine zahlreiche Menge von Einwohnern sich versammelt hatte, welche laut ihre Freude über das Glück bezeugten, den verehrten Prinzen in ihrer Mitte zu sehen. Im Posthause selbst hatten sich die Geistlichkeit, der Bürgermeister und der Gemeinde-Rath zum Empfange Sr. Königl. Hoheit eingefunden. Die Häuser der Stadt waren festlich geschmückt und erleuchtet, und die Straßen mit geschmackvollen Ehrenbogen geziert. Bevor der Prinz sich zur Ruhe begab, wurde ihm noch eine Fackelmusik gebracht. Am folgenden Morgen (10ten) nahmen Se. Königl. Hoheit die Stadt und die Kirche in Augenschein, und setzten dann, be-

gleitet von der olgedachten städtischen Ehrengarde, die Reise über Recklinghausen nach Hamm fort.

Bei der vorgestern angefangenen Ziehung der Prämien von den 9000 Nummern, welche die am 1. Juli d. J. gezogenen 90 Serien der Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rthlr. enthalten, fiel die zweite Haupt-Prämie von 30,000 Rthlrn. auf Nr. 207,881; ferner auf Nr. 677: 4000 Rthlr.; auf Nr. 77,684: 4000 Rthlr.; auf Nr. 7290: 2000 Rthlr.; auf Nr. 85,190: 2000 Rthlr.; auf Nr. 26,526: 1000 Rthlr.; auf Nr. 239,566: 1000 Rthlr.; auf Nr. 163,888: 500 Rthlr., und auf Nr. 170,751: 500 Rthlr.

Gestern wurde hier selbst die Ziehung der Prämien von den 9000 Nummern der Prämien-Scheine der Seehandlung à 50 Rthlr., deren Serien am 1. Juli d. J. gezogen worden, fortgesetzt. Die erste Haupt-Prämie von 100,000 Rthlr. fiel dabei auf Nr. 76,453; ferner fielen auf Nr. 186,594: 8000 Rthlr.; auf Nr. 26,546: 4000 Rthlr.; auf Nr. 167,378 und auf Nr. 197,075: 2000 Rthlr.; auf Nr. 25,997, Nr. 132,981, Nr. 144,217, Nr. 163,877, Nr. 167,031 und Nr. 239,169: 1000 Rthlr.; endlich auf Nr. 62,172, Nr. 62,178, Nr. 109,730, Nr. 158,383, Nr. 207,002, Nr. 209,207 und Nr. 209,533: 500 Rthlr.

Berlin, vom 18. Oktober. Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Nicolovius, von Leipzig.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Wirkliche Geheime Rath von Dewitz, von Neu-Strelitz.

Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, von Hamburg.

Der Fürstl. Schwarzburg-Sondershausensche Kammer-Präsident von Weise, von Sondershausen.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, nach St. Petersburg.

Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Staatsrath, Graf von Löwenhielm, nach Dresden.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, nach Teplitz.

De u t s c h l a n d.

Kassel, vom 12. Oktober. Der Königl. Gouverneur von Neuchâtel, General-Lieutenant v. Psuel, ist am 9ten d. von Berlin kommend, nach Münster hier durchgereist.

Stuttgart, vom 12. Oktober. In der 74sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 10. Oktober wurde die Berathung der Berichte der Finanz-Kommission über die Restverwaltung und über die Etatsrubrik „direkte Steuern“ fortgesetzt. — Hierbei ist Folgendes zu erwähnen. Weil früher die Finanz-Verwaltung förmlich verbrieft Schulden auf die Salinen im Betrage von 500,000 Fl. contrahirt hatte, ohne daß sie zur Verabschiedung gebracht worden wären, so hat die Kommission den Antrag gestellt: gegen die Regierung auszusprechen, daß die Finanz-Verwaltung überhaupt nicht ermächtigt seyn könne, ohne besondere Verabschiedung oder Bewilligung eines Kredits durch die Stände, besondere Schulden für irgend einen einzelnen Zweig der Staats-Verwaltung aufzunehmen. Er wird durch Zuruf genehmigt. — Dem Schluß-Berichte der Finanz-Kommission über die Rest-Verwaltung zufolge sind auf den Grund der Beschlüsse der Kammer von dem Vorraths-Kapital, das sich (einschließlich von 1,200,000 Fl. Betriebs-Kapital des Finanz-Ministeriums) auf 2,445,728 Fl. 59 Kr. berechnet, mehrere Posten in Abzug zu bringen, welche zusammen 77,595 Fl. 15 Kr. betragen, wonach das Vorraths-Kapital noch 2,368,133 Fl. 44 Kr. beträgt. Von diesem ist vor Allem dem Finanz-Ministerium ein Betriebs-Kapital von 1,200,000 Fl. zu überlassen. Es blieben nun zu anderweitiger Verfügung übrig 1,168,133 Fl. 44 Kr., wovon die Kommission nachfolgende Ausgaben zu bestreiten beantragt: 1) Beitrag zu den nach den Gesetzen über die Aufhebung oder erleichterte Ablösung gütsherrlicher Gefälle der Staatskasse zur Last fallenden und den laufenden Dienst nicht angehenden Entschädigungen, die vom Finanz-Ministerium geforderten 300,000 Fl.; 2) zu einer außerordentlichen Schuldentilgung, neben 16,471 Fl. 49 Kr., die bereits an die Staatsschulden-Zahlungskasse von 18³⁷/₃₃ abgegebenen 127,216 Fl. 58 Kr.; ferner nach den Kammerbeschlüssen 3) zur Verbesserung der Landstraßen und wegen Uebernahme neuer Straßen auf die Staatskasse 250,000 Fl., und 4) Beitrag zum Mehr-Aufwand der landständischen Sustentationskasse 40,000 Fl., zusammen 717,216 Fl. 58 Kr. Es ist somit nur noch über 450,916 Fl. 46 Kr. zu disponiren. Hiervon sollen nach den Kommissions-Anträgen weiter bestritten werden: 5) Zuschuß zu dem außerordentlichen Aufwande für Erfüllung der Bundespflicht, betragend 70,000 Fl., und abzüglich nicht verwendeter 59,379 Fl. 33 Kr.; 6) Aufwand zu einem neuen Gesetzbuch 30,000 Fl. und 7) Beitrag zu Bohrversuchen artesischer Brunnen, vorzugsweise auf der Alp, 6000 Fl. Nach diesem Allem bliebe ein endlicher Ueberschuß von 404,296 Fl. 19 Kr. Zu Verwendung derselben hat die Finanz-Kommission den Schluß-Antrag gestellt: daß derselbe zu Leistung der, nach dem 1sten Edikt vom 18. November 1817 den Gütsherrschaften gebührenden Entschädigung für die, unentgeltlich für die K. Kammern aufgebobenen Abgaben aus der persönlichen Leibeigenschaft, mithin zur Herstellung der in dieser Beziehung bis jetzt noch nicht bestehenden Rechtsgleichheit in der Voraussetzung bestimmt werden möchte, daß noch auf diesem Landtag über die Regulirung dieser Entschädigung das eingebrachte Gesetz verabschie-

det, daß aber, sollte letzteres nicht der Fall seyn, der Regierung anheim gegeben werde, den in Frage stehenden Ueberschuß entweder zu den Kosten des Katasters oder zum Straßenbau, je nach der Dringlichkeit des einen oder des andern dieser Zwecke, zu verwenden, wozu auch ein etwaiger Ueberschuß nach Erfüllung des ersten Zwecks bestimmt seyn solle. — In der 75sten Sitzung der Kammer der Abg. vom 11. Oktober führte die Tagesordnung zur Verathung der Etats-Rubrik: direkte Steuern. — Die direkten Steuern betragen nach dem neuen Etat 2,860,000 Fl.; nämlich: vom Grund-Eigenthum 1,733,872 Fl., von Gefällen 107,795 Fl., von Gebäuden 433,333 Fl., von Gewerben 325,000 Fl., von Kapitalien 200,000 Fl. und von Besolungen 60,000 Fl. Die beiden letztgenannten Steuern wurden indessen als sogenannte Ergänzung-Steuern behandelt. Die Kommission giebt zu (Haas ist Berichterstatter), daß die Last der Abgaben aller Art so groß sey, daß Ersparnisse im Staatshaushalte nicht ohne Grund allgemein gehofft und gewünscht werden. Ueberzeuge man sich aber zugleich, daß die Klagen des Volkes nicht sowohl den direkten Steuern, als vielmehr den übrigen Abgaben gelten, so werde von einer Verminderung der ersteren nicht die Rede seyn können. Letzterer trägt auf Verminderung der Gewerbesteuer um 25,000 Fl. an. Camerer wünscht dasselbe, um diesen Nachlaß den kleinern Gewerben zukommen lassen zu können. Geh. R. von Herdegen: Es werde bei Revision der Gewerbesteuer-Instruktion auf mindere Belastung der kleinern Gewerbe und stärkere Beziehung der größeren, namentlich der Fabriken, Bedacht genommen werden. Wenn die Kammer wünsche, daß diese Revision schon im nächsten Jahre geschehe, so werde auf diese Weise am besten geholfen werden. Vielseitige Beistimmung. Sofort wird durch Zuruf beschlossen, die Regierung um baldige Revision der Gewerbesteuer-Instruktion in dieser Richtung zu bitten. Hierauf wird über die Summe der vier ersten Steuergattungen mit 2,600,000 Fl. abgestimmt und dieselbe von der Kammer einstimmig angenommen. Hinsichtlich der Kapital-Steuer, die bisher 10 Kr. von 100 Fl. Kapital betrug und welche mit 200,000 Fl. in den Etat aufgenommen wurde, hat die Kommission beantragt, daß dieselbe um 5 Kr., also auf 15 Kr. im Wege der Verabschiedung erhöht werde. Sie glaubt, daß die Kapitalisten bis jetzt nicht im richtigen Verhältnisse zu andern Steuerpflichtigen beigezogen seyen. Mehrere sprachen für den Antrag, Feuerleintrug darauf an, daß die Erhöhung erst mit dem 1. Juli 1834 ins Leben trete. Murschel spricht sich auch für den Commiss.-Antrag aus; so lange wir so große Summen für das Militär, Appanagen u. ausgeben müssen, werde es nur gerecht seyn, daß auch die Kapitalisten beigezogen werden. Bei dieser Gelegenheit müsse er den Antrag stellen, den Fonds der Königl. Hof-Kapelle zu Unterstützung der Hinterbliebenen der Mitglieder von der Kapital-Steuer frei zu lassen, da der Fonds, der sehr mäßig sey, eine so wohlthätige Bestimmung erhalte. Dagegen sollte das Braunschweig-Kapital der verw. Königin mit 500,000 Fl. zur Besteuerung gezogen werden, was einen schönen Ersatz für diesen unbedeutenden Ausfall gewähre. Kanzler v. Autenrieth spricht gegen die Erhöhung der Kapital-Steuer. Die Kammer entscheidet sich mit 55 gegen 28 Stimmen für den Kommissions-Antrag, und soll die Regierung gebeten werden, die Kapital-Steuer von 10 Kr. auf 15 Kr. zu erhöhen.

Dresden, den 11. Oktober. In der Sitzung der 1sten Kammer vom 8ten d. wurde die Berathung über das neue

Grundsteuer-System fortgesetzt. Man kam auf den dazu erforderlichen Kosten-Aufwand. Nach dem Deputations-Bericht würde zur Ausbringung desselben, unter Voraussetzung der angebotenen Ersparnisse annoch eine Summe von höchstens 317,000 Rtlr. für die Vermessung, und 119,800 Rtlr. für die Abschätzung, 63,200 Rtlr. für General-Kosten, z. B. für die Salairierung der Mitglieder der Haupt-Kommission, die Direktoren, Reklamations-Entscheidungs-Aufwand u. d. m. 500,000 Rtlr. in runder Summe, und zwar nach der Meinung der Deputations-Mitglieder, als zu Erreichung eines allgemeinen Staats-Zweckes dienend, aus der Staatskasse dormalen für die nächste Bewilligungs-Zeit alljährlich mit 50,000 Rtlr. zu verwilligen seyn. Referent, Bürgermeister Reich-Eisenstuck bemerkt: Die Deputation müsse wiederholt erklären, wie schmerzlich ihr sey, keinen wohlfeileren Ausweg haben auffinden zu können. Indessen habe man die höchsten Sätze angenommen, und unsichere Ersparnisse, wie z. B. eine größere Benutzung sich auffindender geometrischer Vermessungen, auf Mitwirkung angestellter Militärs und Civil-Offizianten gar nicht in Anschlag gebracht. — Die Kammer beschloß die Bewilligung der erforderlichen Summe für jetzt noch und mindestens zum Schluß-Gutachten des Deputations-Berichtes auszufehen. Man gelangte dann zum letzten Haupttheile des Deputations-Gutachtens, welcher von der Entschädigungsfrage in Betreff der Aufhebung der Real-Befreiungen handelt. Es fand hierüber eine lange Diskussion statt, welche der Referent auf folgende drei Punkte zu reduciren suchte: 1) ob die Besteuerung der Steuerfreien bis zur Ausführung des neuen Grundsteuer-Systems ausgesetzt bleiben solle; 2) oder ob man die Besteuerung durch eines der vorgeschlagenen Provisorien oder überhaupt auf welchem Wege sonst bewirken wolle, und 3) mit welchem Zeitpunkt die provisorische Besteuerung eintreten solle? Die weitere Berathung ward auf die nächste Sitzung verschoben.

Schwerin, vom 13. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben einen allgemeinen Landtag auf den 12. November d. J. in der Stadt Sternberg anzusetzen beschlossen. Capita proponenda sind: I. Die ordinäre Landes-Contribution. II. Das Bedürfniß der allgemeinen Landes-Receptur-Kommission. III. Veränderte Einrichtung des Kriminal-Kollegiums, und IV. Befegung der siebenten Rathsstelle beim Ober-Appellationsgericht.

München, vom 11. Oktober. Se. Durchl. der Feldmarschall, Fürst von Brede, reiste am 6. Oktober von Ellingen über Mondsee nach Linz ab und wird am 16ten zu München eintreffen.

Die Herzogin von Blacas ist nebst Familie am 9. Oktober zu München eingetroffen und in der Richtung nach Salzburg weiter gereist.

De sterreich.

Mailand, vom 6. Oktober. Vorgefien ist Se. Durchl. der Herzog Bernhard von Weimar, Königl. Niederländischer General-Lieutenant, hier angekommen.

Venedig, vom 5. Oktober. Der Kaiserl. Russ. Kammerherr v. Niemojowski, Graf Krasinski und der Königl. Desfr. Graf Giulay sind hier angekommen. — Hier angekommenene Privatbriefe aus Konstantinopel bis zum 10ten v. M. befähigen nur zu sehr das früher Gesagte über die schlechte Stimmung in der Ottomannischen Hauptstadt sowohl unter dem Civil als unter dem Militair. — Noch trauriger lauten die Nachrichten aus Sypern. In Smyrna am 3ten

September eingegangene offizielle Depeschen melden, daß die Insurgenten den Türkischen Gouverneur nebst 100 Türken getödtet haben. Den Consular-Agenten einer Europäischen Macht knüpften sie vor seinem eigenen Hause auf und beschimpften seine Flagge. — In den Gewässern von Forni und von Stanchio zeigen sich aufs neue Seeräuber.

Wien, vom 14. Oktober. Nachrichten aus Linz zufolge sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 11ten d. M. um halb 2 Uhr Nachmittags unter dem Jubel einer aus allen Gegenden herbeigeströmten Volksmenge in dieser Stadt eingetroffen und in dem Landschaftsgebäude abgestiegen.

Am demselben Tage Abends sind ebendasselbst S. M. der König und die Königin von Baiern in Begleitung der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Eulryold eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserinnen war Ihrem Königl. Bruder entgegengefahren und Se. K. K. Majestät empfingen die Königl. Familie in dem Bischofshofe, woselbst dieselbe abgestiegen ist. Im Gefolge Ihrer Königl. Majestäten befindet sich der Feldmarschall Fürst von Brede und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Giese.

Am 12ten Nachmittags ist der Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Sr. K. K. Majestät von Metternich ebenfalls zu Linz angelangt. — Am selben Tage Morgens fand ein Feldmanöver statt, dem Ihre Majestät bewohnten. Nachmittags besuchte Ihre Majestät die Kaiserin mit den Königl. Baierschen Herrschaften die nun in vollem Gebrauch stehende Eisenbahn, welche den Donaustrom von Linz aus mit Budweis und sonach mit der Moldau und der Elbe in Verbindung setzt, und die längste aller bisher bestehenden Eisenbahnen ist.

R u ß l a n d.

Warschau, vom 13. Oktober. Der Administrationsrath des Königreichs hat den Königl. Prokurator Karl Chwalibog zum stellvertretenden Präsidenten des Civil-Tribunals erster Instanz in der Wojewodschaft Augustowo und den Königl. Prokurator Eduard Hoffmann zum General-Prokurator bei dem Appellationsgericht des Königreichs Polen ernannt.

Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Kavallerie, Graf Vincenz Krasinski, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Am 7ten d. M. beging das Gymnasium der Wojewodschaft Plozk den feierlichen Akt der Eröffnung des jährlichen Schulkursus, in Gegenwart des Kriegs-Chefs der Wojewodschaft Plozk, General-Majors Baron Bohlen, so wie der städtischen Beamten und vieler anderer bei dieser Handlung interessirter Personen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 8. Oktober. Der Messager theilt einen Brief aus Tanger mit, wonach von Marocco aus eine Menge Intriguen gegen das Französische Etablissement zu Algier geführt werden. Namentlich soll ein Jude, Ben Dial, Tre-mesen und die Umgegend von Algier und Oran mit Waffen und Vorräthen versorgen. Der Brieffsteller vermuthet, daß Englische Agenten in Gibraltar, von der Tory-Partei, die Hand dabei im Spiele hätten, weil von dieser Partei Englands die Französischen Colonien in Afrika ebenfalls mit neidischem Auge betrachtet würden.

Dem National zufolge wäre der fast 80jährige Italienische Flüchtling, Buonarrotti, verhaftet worden.



Paris, vom 9. Oktober. Gestern hatten Lord G. Anville und Hr. v. Broglie lange Conferenzen mit dem Spanischen Chargé d'Affaires im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten. Man will daraus schließen, daß Frankreich und England in dieser Angelegenheit vollkommen gemeinschaftliche Sache machen werden.

Der Temps theilt eine sehr lezenswerthe Geschichte des verstorbenen Königs Ferdinand VII. mit. Späterhin meldet er, daß der sogenannte Friedensfürst, Emanuel Godoy, sich damit beschäftige, Memoiren zur Rechtfertigung seiner Verwaltung Spaniens zu schreiben. Der Fürst soll sehr betroffen seyn, daß der Tod Ferdinands VII. der Herausgabe dieser Memoiren zuvorgekommen ist. Indessen würden dieselben doch nicht das Interesse gehabt haben, welches sie hätten haben können, weil wichtige Dokumente dem Prinzen fehlen, die sich in der Hand eines Priesters befanden, der vor einigen Jahren, wie man sich erinnern wird, zu Rom plötzlich verhaftet und nach Spanien geführt wurde, wo er seitdem verschollen ist.

Der Graf Jules de la Rochefoucauld, von dem man gesagt hatte, er sey nach Spanien gesendet, ist nach Wien gegangen. Er ist derselbe, der Straßburg am 5. Oktober passirt hat.

Der König und die Königin der Belgier werden erst am 18ten d. M. in Compiègne erwartet.

Den Präfekten in den Pyrenäen-Departements soll der Befehl zugegangen seyn, alle constitutionellen Flüchtlinge 40 Stunden von der Grenze zu entfernen.

Herr Baude soll, wie einige Blätter melden, von Herrn von Montalivet benachrichtigt worden seyn, daß seine Absetzung zurückgenommen worden sey, und daß man ihn das einbüßte Gehalt nachträglich auszahlen werde.

Das 58ste Linien-Regiment verläßt Paris am 15ten d., um die Garnison in Straßburg zu beziehen.

Die schöne marmorne Statue Napoleons, von Holland, welche im Saale des Instituts stand, von wo sie im J. 1814 entfernt wurde, soll jetzt einer Entscheidung des Ministers des öffentlichen Unterrichts gemäß, wieder an ihrem früheren Plage aufgestellt werden.

(Moss.) Der bekannte Maler Herr Grevedou ist nach Prag gereist, um Heinrich V. zu malen.

Der Admiral Napier hat einem seiner Freunde im Havre folgenden Brief vom 24. September geschrieben: „Die junge Königin von Portugal ist unter uns eingetroffen; sie wurde mit einem Enthusiasmus ohne Gleichen empfangen. Die Migueliten sind vernichtet und zersprengt (taillés en pièces), sie werden nicht wiederkommen. Schon haben die Französischen Offiziere an ihrer Spitze das Heer verlassen. Das Gelingen unserer Sache ist jetzt außer allem Zweifel.“

Schillers Geschichte des Abfalls der Niederlande ist ins Französische übersetzt worden.

Toulon, vom 3. Oktober. Am 2ten kamen die Hrn. Garnier Pages und Labouffiere hier an, und wurden von den Anhängern ihres Systems mit großer Freude empfangen. Eine Menge Patrioten waren ihnen entgegen gegangen, und umringten das Hotel in dem sie abstiegen. Das Comité der Association für die freie Presse wurde ihnen vorgestellt. Unter den Fenstern des Hauses erschallten die National-Gefänge und der Ruf: „Es lebe die Freiheit! Es lebe Garnier Pages und Labouffiere, die Vertheidiger des Volks! Zu Boden mit dem jaste milieu.“

Bei dem, den Deputirten Garnier Pages und Labouffiere gegebenen Mittagsmahl waren Deputationen von 23 Gemeinden des Departements gegenwärtig, wobei mehr Maires und Municipalräthe.

Paris, vom 10. Oktober. Vorgestern Abend kehrten der Prinz Joinville und der Herzog von Aumale von Compiègne nach St. Cloud zurück. — Herr Abington, der ehemalige Britische Gesandte zu Madrid, ist von dort hier eingetroffen.

Wir haben hier Nachrichten aus Madrid bis zum 1sten Oktober (Vergl. die Nachrichten unter London bis zum 3ten), deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Die Gazeta vom 1. meldet, daß sich die junge Königin, wie die Königin Regentin und die andern Mitglieder der Königl. Familie im besten Wohlfeyn befinden. Auch giebt sie die Antwort des Königl. Conseils auf die Meldung vom Tode des Königs. Sie lautet: „Sennora! Der versammelte Conseil hat Ew. Maj. Dekret gelesen, worin ihm die Nachricht von dem Tode unsres Königs und Herrn Ferdinand VII. mitgetheilt wird; vom tiefsten Kummer erfüllt hat er sogleich alle in solchen Fällen üblichen Maßregeln getroffen, und ein Rundschreiben durch das ganze Königreich erlassen, welches die traurige Kunde und die Beschlüsse Ew. Maj. mittheilt. Der Conseil legt Ew. Maj. den Ausdruck eines Kummers zu Füßen, der zu tief ist, um in Worte gefaßt zu werden. Er handelt mit der frommen Ergebung Ew. Maj. übereinstimmend, deren Gemüth so tief von dem schweren Verlust gebeugt ist, und die, sich dem Willen der Vorsehung beugend, dennoch die Pflicht fühlt, über das Heil der Monarchie zu wachen. Der Conseil gewährt mit der lebhaftesten Befriedigung, daß die ausgezeichneten Eigenschaften Ew. Maj. das Glück der Nation, welche bereits die segensreichen Wirkungen davon erfahren hat, befördern wird, Eigenschaften die sich auch auf E. M. erlauchte Tochter übertragen werden, so daß, in angemessener Zeit, die Unterthanen sich der Regierung J. M. erfreuen werden. (Folgen die Unterschriften.) — Der Correo von Madrid zeigt die (bereits gemeldete) Ankunft des Sir Georg Villiers an. Alle Theater und öffentliche Orte sind in Folge des Ablebens Sr. M. geschlossen worden. (Vergl. London.)

Ein Privat Schreiben aus Madrid vom 1sten enthält Folgendes: Die Königin erfüllte ihre Pflichten gegen den verlebten Monarchen bis zum letzten Augenblick mit der größten Treue. Der Körper Sr. M. wird heut im Palast in Parate ausgesteckt seyn, morgen nach dem Escorial gebracht werden. Sobald die Nachricht von dem Tode des Königs bekannt war, gerieth die Stadt in große Bewegung; doch dieselbe wurde beruhigt durch die Nachricht, daß die Minister und alle Vorgesetzten in ihrer Wirksamkeit bleiben sollten. Jetzt ist alles ruhig. Alle Parteien wünschen Friede und Glück, dessen Spanien so lange schon entbehrt. Die Beibehaltung des Ministeriums hat die Erwartungen der karlistischen Partei völlig getäuscht. Noch können wir von den Provinzen nichts sagen, doch wir sind überzeugt, daß die Regierung jede Vorsicht gebraucht hat, um einem Aufstande vorzubeugen. Seit Sonntag Morgen sind Couriere nach allen Gegenden gesandt worden. Herr Zea hat eine lange Conferenz mit der Königin gehabt, in der nur Geschäfte verhandelt wurden. Madrid hat trotz dieses Ereignisses das Ansehen wie an einem Feiertage; zu andern Zeiten würde unter solchen Umständen die größte Unruhe geherrscht haben, jetzt aber sehen wir kaum eine Patrouille in den Straßen. — Herr Punnonrostro, der gestern hier eingetroffen ist, ist von der Königin empfangen worden. — Man sagt, da

ein Constitutions-Entwurf, den der Graf D'Alia schon lange in seinem Portefeuille getragen, J. M. vorgelegt worden ist und deren Zustimmung erhalten hat. Gleichermassen erzählt man, daß ein karlistisches Comité hieselbst ein Manifest zu Gunsten des Infanten Don Carlos aufgesetzt habe; gewiß werden sich politische Bewegungen ereignen, aber die Regierung wird siegen. Alle Behörden, Civil und Militär, sind günstig für die Rechte der Königin Isabella gestimmt. — Die Cortes sollen, heißt es, in Kurzem berufen werden. — Die Nachricht, daß General Bourmont in Spanien eingetroffen sey, hat großes Aufsehen erregt, doch hält man es nur für ein ausgestreutes Gerücht, um den Muth der karlistischen Partei zu heben. Doch erwartet man viele französische Offiziere, die in den Provinzen zerstreut sind, hier, und es heißt sie würden Partei für die Sache des Infanten ergreifen; Französische wie Spanische Christen setzen ihre ganze Hoffnung auf den Marschall Bourmont.

Man versichert, die Regierung habe gestern eine telegraphische Depesche von Bayonne erhalten und ein Courier mit Depeschen des Hrn. von Rayneval sey gestern Nichts im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommen. Man sagt, mehre Gesandten von Mächten zweiten Ranges hätten gegen die Thronbesteigung der Königin Isabella protestirt; allein die Gesandten und Botschafter der übrigen Mächte sollen ihre Vorbehalte genommen und Instruktionen von ihren respektiven Höfen verlangt haben.

Es scheint richtig, daß man versucht hatte einen Aufstand zu Bilbao zu erregen, aber derselbe ist völlig gescheitert. Ein Brief aus dieser Stadt meldet, daß die Ankunft eines Couriers daselbst am 2ten einige Unruhen unter den niederen Klassen, die von den Mönchen aufgeregt wurden, hervorgebracht hatte, und daß ein Anführer der royalistischen Freiwilligen die Mannschaften derselben in einem nicht weit von der Stadt belegenen Dorfe sammelte. Doch die schnellig getroffenen Maßregeln der Behörden unterdrückten den Versuch bald, und die am andern Tage eingetroffene Nachricht, daß die Königin die Regentschaft ohne Opposition übernommen hatte, stellte volends die Ruhe wieder her.

Der Moniteur enthält einen Bericht des General Uzer aus Bona vom 14. September, der folgenden wesentlichen Inhalts ist. Der Stamm der Merdes hatte seine Unterwerfung gebrochen, Vergebung erhalten, aber sich dennoch treulos gezeigt, indem er viele Uebelthaten, namentlich gegen die Männer des Stammes der Sebas verübte, die den Markt zu Bona versorgten. Eine Züchtigung wurde beschlossen. Am 12ten September, um 3 Uhr Morgens, sandte der General ein Corps von 800 Mann, wobei 200 Mann Cavallerie, und 4 Geschütze gegen denselben aus, die sich nachher theilten, so daß der General die eine Hälfte, der Oberst Perregaux die andere besetzte. Einige Mann der Türkischen Mannschaft wurden vorangeschickt, um den Stamm zu warnen, und seine Haupter zu einem Gespräch aufzufordern. Allein sie wurden mit Gewehrschüssen empfangen. Hierauf griff man die Araber an, und schlug sie auf allen Punkten. Der Greise, Weiber und Kinder, die in unsre Hände fielen, schonte man, und dies brachte eine größere Wirkung hervor, als ein fortgesetzter Sieg. Es geriethen 7 Araber und 3000 Stück Vieh in unsre Gewalt, die nach dem Hauptquartier geführt wurden. Die Gefangenen sandte der General zurück, auch sammtliches Vieh bis auf 100 Stück, das er zur Entschädigung einiger Leute von unsrer Türkischen Mannschaft behält, die weil sie in unsre Dienste

getreten sind, beraubt worden waren. Dies hatte guten Erfolg, denn die Merdes unterwarfen sich, gaben alles heraus, was sie genommen hatten, und ersuchten auch die Offiziere des Generals Uzer, ihnen Frieden mit den Sebas zu vermitteln. Dieser Wunsch ist gleichfalls erfüllt worden, und so die Ruhe durchaus hergestellt. Unserseits wurde bei diesem Zuge ein Chasseur getödtet und zehn Mann verwundet. Von den Arabern sind sehr viele getödtet und verwundet worden.

Die Uebelthaten der Chouans sind wieder so zahlreich geworden, daß der General Mosquero aus seinem Haupt-Quartier Bressaire einen Tagsbefehl erlassen hat, der dem Militär verdoppelte Thätigkeit und Aufmerksamkeit einschärft.

Das Journal de Paris und nach demselben der Moniteur enthalten folgenden Artikel: „Ungereimte Gerüchte, durch Uebelwollende und Gewinnsüchtige verbreitet, waren seit zwei Tagen im Umlauf. Man sprach von einer bestigen Erörterung, die zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und einem Botschafter in Bezug auf die Anerkennung der jungen Königin Isabella stattgefunden haben sollte, und von der angeblich von einem Theil des diplomatischen Corps kundgegebenen Absicht, seine Pässe zu fordern, wenn ein gewisser Fall eintreten sollte. Dergleichen Behauptungen widerlegen sich von selbst, und wir halten es kaum für nöthig, zu versichern, daß sie auch nicht den geringsten Grund haben. — Auch hat man behauptet, es wären in mehren Theilen von Spanien ernstliche Unruhen ausgebrochen. Eine bloße Nebeneinanderstellung der Thaten würde einen solchen Glauben gar nicht aufkommen lassen. Wir haben übrigens noch hinzuzufügen, daß, wenn die Regierung bis jetzt nichts Amtliches über die mit Hinsicht auf Bilbao verbreiteten Nachrichten bekannt machen ließ, dies darum geschah, weil ihr dieselben keinen glaubwürdigen Charakter zu haben schienen. — Es bleibt also, um die Beunruhigung der Gemüther und das plötzliche Sinken der öffentlichen Fonds zu erklären, nichts übrig, als die Vermuthungen, die man auf die Maßregeln gründete, welche die französische Regierung bei der Nachricht von dem Tode Ferdinands ergreifen zu müssen glaubte. — Wir wollen nur so viel sagen, daß man von einem sonderbaren Vorurtheil befangen seyn muß, wenn man in der Annahme einer vorsichtigen und vorbeugenden Stellung, die von den Verhältnissen so gebieterisch erheischt ward, ein Anzeichen von Entschließungen und Plänen sehen will, die sich sonst durch keinen Umstand weiter motiviren oder erklären lassen möchten.“

Auf den panischen Schrecken, der den hiesigen Geldmarkt überfallen hatte, ist wieder neues Vertrauen gefolgt, indem man wissen will, daß sich seit gestern die Stimmung des hiesigen Kabinetts sehr geändert habe; auch ist nicht mehr von 50,000 Mann die Rede, die nach den Pyrenäen geschickt werden sollten, sondern nur von zwei Divisionen, eine jede zu 10,000 Mann, wovon angeblich die eine, unter den Befehlen des Generals Harispe, zu Bayonne, und die andere, unter dem Kommando des Generals Castellane, zu Perpignan sollte aufgestellt werden.

Der General Bugeaud ist an die Stelle des Generals Labitet, der eine Brigade in Bayonne kommandiren soll, zum Commandeur einer Infanterie-Brigade in Paris ernannt worden.

Der Redakteur des Journals „le Bon Sens“, Herr Rodde, beklagt sich in einem von mehreren hiesigen Blättern mitgetheilten Schreiben über die Mißthätigkeit der Polizei, mit der sie, den Urtheilssprüchen der Gerichtshöfe zum Troz,

auch solche Schriften auf den Straßen confisciren, von denen, wie es das Gesetz verlange, ein Exemplar bei der Municipalbehörde deponirt worden sey. Das Schreiben des Herrn Rodde schließt mit folgenden Worten: „Ich ersuche Sie, m. H., mir zu erlauben, durch Ihr Blatt das Publikum zu benachrichtigen, daß ich selbst am künftigen Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags, auf dem Plage vor der Börse die in Rede stehende, oder jede andere, mir gut scheinende, Broschüre vertheilen werde. — Ich werde mich jedem Versuch der Beschlagnahme oder der willkürlichen Verhaftung widersetzen; ich werde Gewalt durch Gewalt vertreiben; und rufe alle Bürger zu meinem Beistande auf, die noch der Meinung sind, daß dem Gesetze Achtung verschafft werden müsse. — Man sehe sich wohl vor! Die Störung, wenn eine daraus entstehen sollte, würde mir nicht zur Last fallen; ich befinde mich auf dem Gebiete der Geseßlichkeit, und ich habe auf demselben das Recht, an den Muth der Franzosen, an die Insurrection zu appelliren. Sollte Blut fließen, so fällt es auf Herrn Gisqueur zurück. Wenn er Muth hätte, so würde er sich selbst an die Spitze der Schirren stellen, die er gegen mich ausfenden läßt.“ — Der Constitutionnel bemerkt hierzu: „Wir beeilen uns, das Schreiben des Herrn Rodde bekannt zu machen, damit die Behörde, Wächterin der Geseze, von einer möglicherweise bevorstehenden Unordnung Kenntniß habe; ihr liegt es ob, Maßregeln zur Vorbeugung oder nöthigenfalls zur Unterdrückung derselben zu ergreifen. Sie würde sehr strafbar seyn, wenn sie eine Kollision zugäbe, deren Folgen so traurig seyn können, wenn sie, der die rechtmäßige Gewalt zu Gebote steht, es den durch Zufall versammelten Bürgern überlasse, dem Gesetze zu Hülfe zu kommen. Das Recht ist hier nicht zweifelhaft; es ist augenscheinlich auf der Seite des Bürgers, der sich einer Polizei widersetzt, die mit Verachtung einer richterlichen Entscheidung zu Werke geht. Er ist berechtigt, den Schutz der Behörde und der bewaffneten Gewalt in Anspruch zu nehmen. Dieser Schutz darf ihm nicht entziehen, und er wird, wie wir hoffen, nicht zu dem verzweifelten Mittel seine Zuflucht zu nehmen brauchen, welches er gegen die Gewalt anzuwenden entschlossen zu seyn scheint. Bevor sich Herr Rodde in der Nothwendigkeit befindet an die Bürger zu appelliren, appelliren wir gegen den Polizei-Präsidenten an den ihm vorgesetzten Minister und an den Großsiegelsbewahrer, dem die Ausführung der Richtersprüche obliegt.“

Zwischen zwei der Gefangenen im Fort St. Michael soll es, wie die Quotidienne meldet, zu einem Duell wegen politischer Ansichten gekommen seyn. Carpentier, den man bisher für einen Republikaner gehalten hatte, gab sich als einen Legitimisten zu erkennen, und wurde deshalb von dem bekannten Republikaner Colombat so heftig zur Rede gestellt, daß ein Duell für nöthig befunden ward, in welchem beide Gegner leicht verwundet wurden. (Wie die Gefangenen zu den Waffen gekommen sind, darüber giebt das genannte Blatt keinen Aufschluß.)

Auf dem hiesigen Italienischen Theater hat gestern die Deutsche Sängerin Dem. Ungher als Anna Bolena debutirt. Einige der hiesigen Kritiker finden, daß man ihr durch die vorgegangenen übertriebenen Lobpreisungen geschadet habe, indem es ihr nicht ganz gelungen sey, den angeregten Erwartungen zu entsprechen.

Paris, vom 11. Oktober. Der Englische Botschafter am Spanischen Hofe, Herr Abington, und Lord Granville hat-

ten vorgestern Abend in St. Cloud eine Privat-Audienz beim Könige.

Ueber die Vorgänge in Bilbao meldet ein heutiges hiesiges Abendblatt Folgendes: „Die Ruhe war in Bilbao am 8ten d. M. vollkommen wiederhergestellt. Am folgenden Tage, Abends um 6 Uhr, aber verließen die Mönche des, unweit der Stadt, im Dorfe Albia, am jenseitigen Ufer des Flusses gelegenen Franziskaner-Klosters ihre Wohnung, und begaben sich, unter Vortragung des Kreuzes, an der Spitze eines Bataillons der royalistischen Freiwilligen des gedachten Dorfes nach Bilbao, die Freiwilligen von Bilbao, Hurto und Bogona schlossen sich ihnen an und proklamirten Karl V. Sie wollten die beiden Deputirten Whagon und Zavala verhaften; da sie ihrer aber nicht habhaft werden konnten, so bemächtigten sie sich des Schwagers des Ersteren, Herrn Arechago, welcher ermordet wurde. Der Corregidor Mota ward ins Gefängniß geschleppt. Es herrscht ein allgemeiner Schrecken in der Stadt; die Post von Bilbao nach Bayonne, die diese Nachrichten überbracht hat, war mit einem Geleitsbrieфе eines der Häupter der Insurrection versehen. Die Royalisten der ganzen Umgegend eilten in Masse herbei, so daß man den Don Carlos, mindestens in der Provinz Biscaya, als König betrachten darf. Ein von Madrid kommender Courier war aufgefangen worden. Die bewaffnete Macht in Biscaya läßt sich auf 12—14,000 Mann annehmen und man besorgt, daß diese Truppenmasse sich für Don Carlos erklären werde. Bilbao nebst Gebiet zählt 130,000 Einwohner, und in dem Franziskaner-Kloster zu Albia, welches den ersten Impuls gegeben hat, befinden sich 167 Mönche.“

In Folge dieser Nachrichten sind an der heutigen Börse die Course wieder gefallen. Die ministeriellen Blätter schweigen über die Vorfälle in Bilbao vorläufig noch ganz. Die obige Relation ist aus dem Messager des Chambres entnommen, dem das Journal des Debats sie nachgedruckt hat.

Großbritannien.

London, vom 11. Oktober. Es geht die Rede, der Herzog von Wellington und sein jüngerer Sohn Lord C. Wellesley werden in einigen Tagen eine Reise nach Berlin antreten.

Auf eine in einer gestrigen Versammlung Seitens der Griech. Regierung gegebene unerfreuliche Nachricht in Betreff der früheren Griech. Anleihen fielen solche heute von 38, 40 auf 20, 22 nominell.

Privatbriefe aus Madrid vom 29sten September fügen den über Paris bekannten Umständen nicht viel Bedeutendes hinzu. Herr Villiers, am 28sten Abends angekommen, konnte in dem Besuch bei Herrn Zea, zu welchem er am 29sten um 3 Uhr beschieden war, diesen, der in großer Geschäftigkeit und selbst Beängstigung war, nur eben sehen.

Aus der Privatcorrespondenz der Times aus Madrid erfahren wir Folgendes vom 29sten: „Nach dem Tode des Königs kamen Freire, der Commandeur der Königl. Fußgarde, Duesada und andere Generale, so wie einige Staatsminister, worunter auch Herr Zea, in das Zimmer des Königs. Die Königin fragte sie in ihrem Schmerze, ob sie sich auf sie verlassen könne. Duesada und Freire antworteten, daß ihr letzter Blutstropfen im Dienste S. Maj. verspritzt werden solle. In der Stadt verbreitete sich die Kunde von des Königs Tode nur sehr langsam, obgleich sie gar nicht geheim gehalten wurde, so daß am Abend des 29sten die Theater wie gewöhn-

lich offen und besucht waren. Dagegen erhielten alle Truppen Befehl, unter Waffen zu bleiben und sich in ihren Kasernen zu halten. Ob der König ein Testament hinterlassen habe, weiß man nicht bestimmt, doch wird es geglaubt, und es soll den Titel führen: „Reina Gobernadora.“ Hat der König kein Testament hinterlassen, so bestimmt das Gesetz, daß die Cortes einen Regentschaftsrath ernennen. Heute früh ritt die Königin, wie sie seit einiger Zeit täglich zu thun pflegte, zu Pferde durch mehre Straßen Madrids mit sehr geringem Gefolge. Altem Gebrauche gemäß, darf weder Post noch Courier, auch die den Gesandtschaften attachirten Couriere nicht, Madrid innerhalb 24 Stunden nach dem Ableben des Souverains verlassen. Nur Herr Zea, das Privilegium der Regierung benutzend, schickt diesen Abend einen Courier mit der Todeskunde nach Bayonne.“ — Aus einem Schreiben, datirt Madrid vom 30sten d.: „Der Rath von Castilien versammelte sich heute, um die Feierlichkeit des königlichen Begräbnißes zu ordnen, und die Proclamation, durch welche Königin Isabella die 2te als Thronfolgerin erklärt werden soll, zu entwerfen. Das Dekret, welches die Minister in ihren Posten bestätigt, ist so trocken abgefaßt, daß man glaubt, es sey nur provisorisch. Das Dekret hinsichtlich der Bestätigung der andern Behörden ist eine Handlung großer Klugheit, da die Beamteten in Spanien gewissermaßen ein Volk im Volke bilden, mit welchem es nicht zu verderben von großer Wichtigkeit ist. Die Vorkehrungen zur Erhaltung der Ruhe sind bisher noch ganz überflüssig gewesen. Die hiesige Garnison, bestehend aus der königl. Garde und dem Regimente der Prinzessin, ist 8000 Mann stark. Das letztere Regiment und die Provinzial-Grenadiere sind der Königin durchaus ergeben. Die übrigen, deren Gefinnungen zweifelhaft sind, haben bis jetzt noch keine feindselige Absichten zu erkennen gegeben; selbst die Madrider royalistischen Freiwilligen, (gegen 4000 Mann) regen sich nicht. Indessen weiß man, daß die hiesigen Carlisten insgeheim beliberrten. Man hat Ursache zu glauben, daß sie seit einiger Zeit mittelst Mönchen und Bettlern, welche zum Courier-Dienst abgerichtet sind, in lebhaftem Verkehr mit Don Carlos gestanden haben. Man glaubt, Don Carlos werde über Estremadura zwischen Goria und Plazenza wieder nach Spanien kommen. Eine dritte Parthei, welche sich Absolutisten und Anti-Carlistisch nennt, hat der Königin ihre Unterstützung unter der Bedingung angetragen, daß sie Herrn Zea beibehalte. Die Absolutisten sind indeß nur versteckte Carlisten. Andererseits sind auch die Reformisten oder Liberalen nicht müßig. Sie haben unter Vorsitz des Herzogs von Florida Blanca, eines entschiedenen Anhängers der repräsentativen Regierungsform und großen Günstlings der Königin, eine Versammlung gehalten und alles ausgetobten, um die Entlassung der Minister zu bewirken, vor allem die des Herrn Zea. Die Königin scheint den rathsamsten Weg einzuschlagen und sich den sogenannten Camarilleros anvertraut zu haben. Man hat ihr folgende Listen vorgeschlagen: 1) Graf v. Toreno, Minister des Auswärtigen; Amarillas, Krieg; Florida Blanca, des Innern; Cano Manuel, der Gnaden und Justiz. 2) Herzog von San Fernando, Minister des Auswärtigen; Fernandez del Pino, Gnaden und Justiz; Freire, Krieg; Florida Blanca, Inneres. 3) Graf D. Salta, Minister des Auswärtigen, mit den Uebrigen aus einer der beiden vorhergehenden Listen. In allen diesen Listen sind die gegenwärtigen Minister der Finanzen und der Marine beibehalten. Die Liste 3 hat am

wenigsten Wahrscheinlichkeit angenommen zu werden, da Dalia mit den Liberalen nicht gut steht. — Man erfährt so eben, daß der König allerdings ein Testament hinterlassen habe, welches schon 1830 gemacht seyn soll; es ist noch nicht eröffnet. In diesem Augenblicke durchziehen einige Kavalleriepatrouillen die Stadt, doch scheint ihre Gegenwart ganz überflüssig, so ruhig ist es überall.“

(Globe.) Wir erfahren, daß die vornehmsten Spanischen Patrioten, Anführer der constitutionellen Regierung von 1833, beabsichtigen, die Ansprüche der jungen Königin Isabella zu unterstützen, und sich dabei nach den von den Cortes im Jahr 1780 niedergelegten Grundsätzen, deren Autorität sie anerkennen, zu richten.

„Mit großer Ungeduld“, sagt die Times, „sehen wir den nächsten Nachrichten aus Spanien entgegen. Es läßt sich kaum erwarten, daß in diesem unglücklichen Lande die Ruhe dauernd werde herstellen lassen, ohne einen vorherigen Partheien- und Dynastien- (?) Kampf; nichtsdestoweniger halten wir es für wahrscheinlich, daß es keinen unmittelbaren Aufstand zu Gunsten Don Carlos, keinen Bürgerkrieg geben werde, wie sehr auch die Franz. Carlistischen Blätter uns versichern, daß die apostolischen Anhänger Sr. Königl. Hoh. in allen Provinzen bereit seyen, ihn zu proklamiren. Die junge Königin ist proklamirt, und ein großer Theil des Adels und der Geistlichkeit haben ihr den Eid geleistet. Die in ihrem Namen handelnde Regentschaft ist im Besiz des Schazes, befindet sich am Regierungssiz, wird von einer wohl organisirten Verwaltung bedient, die sich bereits ein ganzes Jahr, während der König nicht mehr im Stande war, die Zügel der Regierung in eigenen Händen zu halten, Gehorsam zu verschaffen gewußt hat; ihr steht ferner ein zahlreiches Heer zu Gebot, und sie wird von dem thatkräftigsten und aufgeklärtesten Theile des Volks unterstützt; — alles höchst bedeutende Vortheile, selbst wenn die Grundsätze der Regentschaft zweideutige und die Rechte der Infantin-Königin streitiger wären als irgend eine apostolische Logik sie zu machen vermag. Fügen wir nun noch die sofortige Anerkennung und aufrichtige Aufmunterung zweier großen Nationen hinzu, so ergiebt sich daraus eine solche Masse von Hülfquellen und Einfluß für die neue Dynastie, daß alle Schaaeren des rebellischen Fanatismus sie nicht leicht zu erschüttern im Stande seyn dürften. Auf der andern Seite sehen wir Mangel an Organisation, an Führern, an Waffen, an Hülfquellen und an Einheit. Don Carlos kann fast nur mittelst der Behörden seiner Rivalin mit seiner Parthei in Spanien von Portugal aus correspondiren; Salomarde ist in Frankreich, diejenigen, welche Theil an der Handlung nahmen, die seine Verbannung bewirkten, sind entweder in Festungen oder stehen unter Aufsicht; und wie sehr auch der Clerus, dieser fast ausschließliche Beförderer der katholischen Ansprüche, im Stande ist, einen schon begonnenen Krieg im Gange zu halten, so vermag er doch nicht allein einen Empörungskrieg anzuregen. Man erinnere sich an die Schwäche der Glaubens-Armee, mit welcher Leichtigkeit ihre grotesken Cohorten 1822 vor Mina zertröben, und in die angrenzenden Französischen Departements flohen. Und doch waren damals die Umstände im Auslande günstig für die Priester: ohne das Einrücken der Franz. Armee würden die Cortes von ihnen nicht vertrieben worden seyn. — Bei alle dem aber muß die jetzige Regierung ihren Feind nicht verachten: sie hat die Rechte einer Minderjährigen gegen einen Prinzen zu vertheidigen, dessen Ansprüche auf den Thron bis vor 3 Jahren

unbezweifelte waren und der seitdem durch Popularität bei dem Volke zu gewinnen suchte, was ihm durch die Dekrete des Hofes entzogen worden war. Die Rechte der jungen Königin können daher nur aufrecht erhalten werden, wenn durch Abschaffung von Mißbräuchen und durch Anknapfung von vortheilhaften Verbindungen die große Masse der Nation für die neue Regierung gewonnen wird. Eine innige Verbindung Spaniens mit Frankreich und England, ein Fortschreiten in dem Geiste der Zeit, das sind die Erhaltungsmittel, welche die Regentenschaft ergreifen muß. Ferner sollte sie die Unabhängigkeit Süd-Amerikas anerkennen — eine Handlung, wodurch sie nichts verlieren, wohl aber viel gewinnen könnte. Seit zehn Jahren schon besitzt Spanien nicht so viel, als einen Corporal-Wachtposten in seinen früheren Süd-Amerikanischen Colonien. An eine Wieder-Eroberung derselben zu denken, ist Wahnsinn. Durch ihre Anerkennung würden aber der Regentenschaft dankbare Verbündeten auf der West-Seite des Atlantischen Ozeans erwachsen, während Spanien bisher dort nur erbitterte Feinde zählte. Spanien würde hierdurch seinem Handel neue Märkte, seinen verarmten Einwohnern ein neues Feld für Unternehmungen eröffnen, und sich mehr Zutrauen bei England gewinnen, welches das Spanische Amerika nur dann erst anerkannte, nachdem es Spanien die Ehre, hierin den Anfang zu machen, vergebens angeboten hatte."

Aus Portugal fehlt es an allen weiteren Nachrichten.

(Globe.) Ein Schreiben aus Lissabon vom 17ten v. M. bestreitet die Angabe des Miguelitischen Agenten Baron Haber und seiner Freunde in öffentlichen Blättern, daß dessen Vorschlag zur Trans-Aktion über die der Portugiesischen Wein-Compagnie zugehörig habenden Läger in Billanova so ausnehmend edel, uneigennützig und großmüthig gewesen, obgleich der Baron sich auf das Zeugniß aller unser See-Offiziere, des Consuls Obersten Correll, ja des General Saldanha selbst hatte berufen mögen. Es heißt: „Der Vorschlag des Haber war der, daß die Weine nach London verschifft und ihm zu 10 Pfd. die Pipe verkauft und der Belauf in der Bank von England in Abwartung des Ausfalls des Krieges deponirt werden solle. Nun ist nicht der geringste Zweifel, daß, wenn die (jetzt vernichteten) Weine in Porto oder London in Auktion gebracht worden wären, sie im Durchschnitt mindestens 25 Pfund die Pipe gebracht haben würden, so daß, wenn, wie Capt. Glascock ihn nennt, der „billige und wahrhaft ehrenvolle Vorschlag“ des Barons angenommen worden wäre, diese Person ohne alles Risiko auf die 12,000 Pfd. den kleinen Profit von 180,000 Pfd. gemacht haben würde. Ist denn hierin nichts wucherisches? oder sollte der große Profit bloß durch des Barons Hände in die der Regierung Don Miguel's übergehen? Die Mystification und Intriguen, welche Capt. Glascock entdeckt haben will, sind rein imaginair; die einfache Sache ist die, daß Saldanha in keine solche Disposition über die Weine einwilligen wollte, die dem Feinde Geldmittel verschafft haben würde, und daß andererseits Don Miguel's Regierung entschlossen war, entweder Geld aus den Weinen zu machen oder sie zu vernichten."

Wenn einem Briefe aus Villanova in Algarve vom 1ten v. M. zu trauen ist, so wären dort alle angesehenen Personen in der Stadt, mit alleiniger Ausnahme des Britischen General-Consuls, durch Miguelitische Guerillas gemordet worden. — Major Napier, Bruder des Admirals, ist im Begriff, den Befehl eines Regiments „Napier's Hochländer“ genannt

von 1000 Mann für Don Pedro's Dienst zu übernehmen und mit demselben nach Lissabon abzugehen.

Der Globe sagt, einem Briefe aus Lissabon vom 24sten September zufolge, sey der Name Macdonald, welchen der jetzige Miguelitische Befehlshaber führe, nur ein angenommener, und sein wahrer, unter welchem er schon früher während des Peninsular-Krieges gedient, sey Graham. Derselbe Brief meldet, daß Molelos, Gaspar Tereiro und andere Miguelitische Offiziere ihre Unterwerfung unter die constitutionnelle Regierung angeboten hätten, wenn die junge Königin ein anderes Ministerium als das gegenwärtige ernennen wolle.

Am Dienstag Abend war ein unverbürgtes Gerücht im Umlauf, wonach die Uebereinkunft getroffen wäre, zum Schutz der Türkischen Regierung 15 Englische, Französische und Russische Kriegsschiffe, 5 von jeder Nation, im Bosporus aufzustellen.

Der General Mina befindet sich gegenwärtig noch zu Bath.

Dieser Tage hat zu York unter dem Vorsitze des Erzbischofs eine zahlreiche Versammlung der angesehensten Personen der Stadt und Grafschaft stattgefunden, in welcher einmüthig beschlossen wurde, dem verewigten menschenfreundlichen Wilberforce ein Denkmal zu stiften, entweder durch eine nach ihm zu benennende wohltätige Anstalt, oder, wenn dazu die Beiträge nicht ausreichen sollten, durch ein Monument.

Spanien.

Madrid, vom 29. Septbr. Aus Portugal meldet unsere Gazette nichts Erwähnenswerthes; ein Artikel, datirt Lissabon vom 12. Sept. enthält Vorwürfe und Schimpfreden des Correo de Oporto, der zu Coimbra erscheint, gegen die Constitutionellen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. Oktober. Das Handelsblad berichtet, daß der hier angekommene Fürst von Schwarzenberg vorgestern dem Baron van Zuylen van Nyevelt, als interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Depeschen übergeben habe, mit denen er für die Niederländische Regierung beauftragt worden sey. Gestern Vormittags um 11 Uhr versammelte sich der Kabinetssrath, der bis ungefähr um halb 2 Uhr Sitzung hielt. Später hatte der Fürst von Schwarzenberg die Ehre, bei Hofe Sr. Majestät dem Könige vorgestellt zu werden.

Belgien.

Brüssel, vom 10. Oktober. Heute war Jubel an der Börse. Die Couriere von Paris überbrachten einen um 4 pSt. höhern Cours der Belgischen Fonds. Es ist geschehen, was stets bei solchen Umständen geschieht: man ist eben so schnell in die Höhe gegangen, als man herabgestiegen war. Hier wurden die Perpetuellen zu 56 und die Belg. Fonds zu 91½ notirt.

Antwerpen, vom 10. Oktober. Der General-Inspekteur des Brücken- und Chausseewesens, Hr. Leichmann, ist zur Zufriedenheit aller Wohlbedenkenden zum provisorischen Gouverneur der Provinz Antwerpen ernannt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu Nr. 247 der Breslauer Zeitung.

Montag den 21. Oktober 1833.

(Fortsetzung.)

Gestern Abends hatten wir neue Anordnungen zu beklagen. Wie am vorhergehenden Abend bildeten sich Rotten auf dem Meierplatze, dem Caffeehause zum Kaiser gegenüber, wo sie einige Vorübergehende auszischten und verfolgten, so daß diese genöthigt wurden, sich in das Hotel du Laboureur zu flüchten. Die bewaffnete Macht eilte schnell herbei und in einem Nu war der Platz gereinigt; um halb 7 Uhr war derselbe seiner ganzen Länge nach durch Militär besetzt. Zu gleicher Zeit durchzogen Patrouillen mehre Viertel der Stadt, etwa 60 sedentäre Bürgergardisten hatten die Waffen ergriffen und halfen die Emeute bekämpfen. Indes reichten alle diese Maßregeln nicht hin, die Ausschweifungen überall zu verhüten: mehre Häuser wurden wieder durch die Hefe des Pöbels angegriffen; vor den meisten wurden die Fenster unter schrecklichem Geheul durch Steinwürfe zerschmettert; aber vor der Wohnung des Hrn. B. ... in der Hospitalstraße nahm die Scene einen ernsthaften Charakter an. Die Angreifenden begannen die Straße zu entpfastern; in einem Nu waren die Fenster, die Läden und selbst die Thüre gesprengt, und die verheerende Schaar wäre ohne Zweifel in das Innere des Hauses gedrungen, wenn nicht die Patrouille erschienen wäre und die Rote zerstreut hätte. Bis jetzt ist nur die Verhaftung eines Jünglings von 16½ Jahr bekannt, der durch das Militär in dem Augenblick ergriffen wurde, als er in die Wohnung des Hrn. B. bringen wollte. Diesen Morgen las man im Hafen Anschlagzettel, welche furchtbare Anreizungen gegen gewisse Schiffs-Capitäne enthielten. In der Stadt herrscht natürlich große Angstlichkeit, und viele wohlhabende Leute verlassen nicht ihre Familien und kostbarsten Effecten unsere Mauern. Indes haben wir Grund zu glauben, daß die Scenen von gestern und vorgestern sich heute nicht erneuern werden. Wir vernehmen, daß der Königliche Procurator nach Brüssel berufen ist, um über die letzten Ereignisse Bericht abzustatten. Der Magistrat hat endlich ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er hat heute eine strenge Proclamation gegen die Zusammenrottungen erlassen. Sie wird dieses Mal allgemeinen Beifall erlangen, und der einzige Vorwurf, den man ihr machen kann, ist, daß sie ein wenig spät erschien.

Antwerpen, vom 11. Oktober. Gestern durchzogen wieder Patrouillen die Straßen der Stadt; aber man hat von keiner Unordnung gehört.

Der provisorische Gouverneur, Herr Reichmann, hat eine Proclamation an die Bewohner der Provinz Antwerpen erlassen.

Dsmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 25. September. Die Reise des Großherrn hat zu den verschiedenartigsten Muthmaßungen Anlaß gegeben. Einige behaupteten, er reise nach Brussa und werde daselbst das Freitagsgeliebte verrichten, Andere, er werde seine Fahrt durch die Dardanellen bis nach Smyrna fortsetzen, nur wenige wollten glauben, daß Se. Hoheit bloß Nicomedia und das Arsenal von Gemlik besuchen und sodann nach der Hauptstadt zurückkehren werde. Nicht allein über das Ziel,

sondern auch über den Grund dieser Reise waren die mannichfaltigsten und zum Theil lächerlichsten Gerüchte im Umlauf. Unter Andern wollte man selbe einer im dießjährigen Türkischen Kalender vorkommenden astrologischen Prophezeiung zuschreiben, nach welcher sich am 27. Rebiulachir (13. September) in Konstantinopel ein großes Unglück ereignen sollte, und erklärte sich die Abreise des Großherrn durch den Wunsch desselben, seine Person vor dieser Katastrophe zu sichern. Diese Vorhersagung hat einem Theil der Einwohner der Hauptstadt einen solchen Schrecken eingejagt, daß viele daran gedacht hatten, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Alles dieß hat sich indessen als abgeschmackt und lächerlich erwiesen, Sultan Mahmud kehrte bereits am 12ten Abends von Gemlik zurück, und der verhängnißvolle dreizehnte des Monats ging glücklich und ungestört vorüber.

Den strengen Maßregeln der Regierung und der Auffindung eines großen Theils der Brandstifter sowohl als den von Sr. Hoheit aus Ihrem Privatschatze zu Gunsten der Nothleidenden gemachten beträchtlichen Spenden verdankt diese Hauptstadt die Ruhe, welche seit vierzehn Tagen eingetreten, und durch keine neuen Versuche, Feuer anzulegen, gestört worden ist. Was Se. Hoheit fortwährend am meisten beschäftigt, ist seine neugeschaffene Armee in den militärischen Uebungen zu exerciren. So fand am 21sten ein großes Manöver auf den Ebenen von Ha idar-Pascha auf der Asiatischen Küste statt, welches mehre Tage hindurch dauerte und mit einem Gastmahle verbunden war, wobei sämtliche Große des Reichs vom Sultan auf eine glänzende Weise bewirthet wurden.

Die mit der letzten Post über die große Feuersbrunst zu Konstantinopel gemeldeten Nachrichten haben sich seither in einigen Punkten als unrichtig erwiesen. Das Feuer erstreckte sich nur bis hinter Schehsade-Paschi und nicht bis Feni-Kapu am Meere von Marmora, so daß die Ausdehnung desselben um Vieles geringer war, als man anfangs angegeben hatte. Auch ist die große Moschee Schehsade Dschamisi nicht abgebrannt, dafür aber die von Zeitrek Dschamisi, und ein Theil von Klissa Dschamisi, einer ehemaligen Griechischen Kirche, welche lange Zeit hindurch zum Begräbnißplatze der Byzantinischen Kaiser gedient hatte; dennoch ist diese Feuersbrunst die größte, deren man sich hier seit fünfzig Jahren erinnert, und bei weitem größer als jene, welche während der Janischarenrevolution im Jahre 1826 ausgebrochen, u. von welcher man behauptete, daß sie ein Sechstel Konstantinopels in Asche gelegt hatte.

Die hiesige Münze ist mit Prägen neuer Goldmünzen von 20 und 10 Piastern beschäftigt, welche im Gehalte geringer als die bisherigen sind; eine Maßregel, welche hier sowohl als in den Provinzen großes Mißvergnügen verursacht.

Am 21sten d. M. ist der Statthalter von Trapezunt, Dsman Pascha, welcher sich eine Zeitlang in dieser Hauptstadt aufhielt, an Bord eines Kriegsbriggs nach dem schwarzen Meere abgesegelt, um sich an seinen Posten zurückzubekommen.

Der mit Aufträgen von Seite der Französischen Regierung an Mehmed Ali abgeschickte Hr. Boislecointe ist am

21sten d. M. hier angekommen und gedenkt in Kurzem zu Lande die Rückreise nach Frankreich anzutreten.

Die neuesten Berichte aus Trapezunt sprachen von Unruhen, welche in der Provinz Musch in Kleinasien Statt gefunden haben. Der abgesetzte Statthalter dieser Provinz, Emin Pascha, weigerte sich nämlich, sich dem Willen Sr. Hoheit zu unterwerfen, und sammelte ein bedeutendes Corps, um sich dem heranziehenden neuen Statthalter Ibrahim Pascha zu widersetzen; doch sah er sich bald gezwungen die Flucht zu ergreifen, wodurch die Ruhe in dieser Provinz wieder hergestellt worden ist.

Die letzte Nummer der Türkischen Zeitung enthält nur eine kurze Beschreibung der Feuersbrunst in Konstantinopel und macht die festgesetzten Preise der Baumaterialien und die Bestimmung des Tagelohnes bekannt, um allen Mißbräuchen vorzubeugen und der ärmeren Klasse den Wiederaufbau ihrer Wohnungen zu erleichtern.

Im Gesundheitszustande dieser Hauptstadt ist keine merkliche Veränderung eingetreten, doch haben die Pestfälle eher zu- als abgenommen.

Schweiz.

Appenzell A. R., vom 7. Oktober. Das nach dem Kanton Schwyz befehligte Bataillon Sonderegger (reglementarisch aus fünf Compagnien und 672 Mann bestehend) versammelte sich Sonntags den 6. Oktober in Herisau und marschirte am 7ten an seine Bestimmung ab.

Zürich, vom 8. Oktober. Durch vorörtliches Kreisschreiben vom 30sten v. M. erhalten die Stände, die zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich ausgewechselten Noten, wodurch der Art. 5 des Auslieferungs-Vertrages jene Gestalt erhält, die er nach den vorjährigen Verabredungen haben soll. Die Auslieferung wird nach dem nunmehrigen Inhalt desselben nur für gemeine Verbrechen gegen Personen und Eigenthum, keineswegs aber für politische Vergehen, gegenseitig zugestanden.

Zürich, vom 9. Oktober. In der gestrigen 53sten Sitzung der Tagfakung wurden zwei Berichte der Herren Commissarien im Kanton Schwyz mitgetheilt. Der erste vom 5ten Oktober giebt Nachricht von der Theilung des Zeughauses in Schwyz und von dem Hergange der Verwerfung der Verfassung. Der 2te vom 6. Okt. berichtet, der Verfassungs-Rath habe am 5. Okt. seine neu begonnenen Verhandlungen beendigt, u. das neu entstandene Verfassungs-Projekt stelle eine Kantonslandsgemeine am Rothenthurn auf, welche über die Gesetzesvorschläge abzustimmen habe, was nunmehr das zwei Drittel-System beseitige. In eben diesem Berichte zeigen die Herren Commissarien die Entlassung der zwei Bataillone Kunz und Kelli an, so wie daß am 7. Oktober das Bataillon Rüttimann von Luzern zu Schwyz eingerückt sey. Am Ende desselben machen sie die Tagfakung auf einen schönen Zug der Verfassungsräthe der äußern Bezirke aufmerksam, welcher als ein guter Vorbote baldiger Veröhnung könne angesehen werden. Jene haben nämlich den Eidgenössischen Commissarien das Anerbieten gemacht, die für das alte Land bestimmten Truppen in die äußern Bezirke aufzunehmen. In Folge dieser Anerbietung werde das Appenzeller Bataillon erst nach dem 12ten Oktober nach Schwyz gezogen werden.

In ganz Unterwalden zirkulirt ein Aufruf an das Volk, die vollste Rechtsgleichheit im Punkte der Stellvertretung zu verlangen. Bereits haben die Zehnräthe sich versammelt, um

diesem Begehren durch alle gesetzliche Mittel Eingang zu verschaffen.

Basel, vom 8. Oktober. Gestern und vorgestern wurde die eventuelle Theilung des Zeughauses fortgesetzt. Auf 20 Wagen sind gegen 400 Centner Pulver, Patronen, Feuersteine, Salpeter u. s. w. nach Biefst, unter militärischer Eskorte, abgeführt worden. Nun bleibt noch einige Munition, das Feldgeschirr, Zelte, Blei, Kugeln u. s. w. zu vertheilen. Der größere Theil des Divisionsstabes ist bereits abgereist. Morgen wird uns der Divisions-Kommandant, Herr Oberst Guerry, verlassen. Heute früh sind das Bataillon Caille von Freiburg, die zwei Cavallerie-Compagnien Gerber und Roth von Bern und Aargau, und eine Compagnie Scharfschützen von Bern abmarschirt, so daß gegenwärtig die Eidgenössische Garnison noch aus zwei Bataillonen Infanterie, einer halben Compagnie Cavallerie und einer Compagnie Artillerie besteht; diese letztere soll uns, auf den erneuerten Antrag der Herren Commissarien noch diese Woche verlassen.

Miszellen.

Berlin. Unterzeichneter hat das von den Königl. Hof-Instrumentmachern Herren Griessling und Schlott vervollkommnete messingene Bass-Instrument (Harmonie-Contrabass) besichtigt und gehört. Was den Ton dieses Instruments anbelangt, so übertrifft derselbe an Stärke und Fülle alle ähnliche Bass-Instrumente; die tiefen Töne klingen voll und rund, und kommen denen des Orgelpedals am nächsten. Alle ganzen und halben Töne von Contra-A bis zum hohen C können leicht, rein und mit gleicher Stärke hervorgebracht werden. Da dieses Instrument zugleich auch sanft behandelt werden kann, und auf denselben vermöge der Stellung der Klappen schnelle Passagen mit Deutlichkeit auszuführen sind, selbiges leicht tragbar, folglich in dieser Hinsicht für die Militärmusik zu Fuß wie zu Pferde besonders verwendbar ist, so empfehle ich es den sämtlichen respektiven Regimenten; denn es bietet eine angemessene und wohlklingende Verstärkung des Grundbasses dar, und ist in mancher Beziehung der Posaune und ähnlichen Bass-Instrumenten bei weitem vorzuziehen.

G. A. Schneider,

Kgl. Kapellmeister und Direktor der sämtlichen Musik-Chöre der Kgl. Garden.

München, vom 10. Oktober. Die Gastspiele des Herrn v. Holten, so wie die poetischen Arbeiten desselben, haben hier so den Beifall aller Gebildeten gefunden, daß man es mehr als gern sehen würde, wenn derselbe sein Talent dauernd unserer Bühne widmete. Wie wir jedoch hören, hat er vorläufig Anträge dieser Art sowohl hier als andern Orten abgelehnt, weil er als Preuze vorzugsweise eine Anhänglichkeit für sein Vaterland hat, und die Natur seines dichterischen Talents sich besonders für den Wirkungskreis, den sich die Bühne des Königsstädter Theaters in Berlin vorgesetzt hat, eignet. (Ohne Zweifel ist es auch in Berlin der Wunsch der Gebildeten, den geachteten Künstler, oder vielmehr das geachtete Künstlerpaar, dauernd gefesselt zu sehen; wenigstens würde eine rege und anregende Theilnahme seiner dichterischen und mimischen Bestrebungen, von denen man dort schon so manche glückliche Probe gesehen, gewiß nicht fehlen.)

Wien, vom 3. Oktober. In diesem Augenblick befindet sich der Dr. Alcibiades v. Tavernier hier. Er ist Großneste des berühmten Reisenden unter Ludwig XIV., Baron v. Au-

bonne, und schon jetzt nicht minder berühmt als sein Großonkel. Er hat von seiner Reise aus Afrika und Asien zwei Entdeckungen mitgebracht, welche ihn um das menschliche Geschlecht verdient machen. Die eine ist die eines wirksamern Blüth-Ableiters, wodurch die elektrische Materie von mehr als einer halben Französischen Piese in der Runde angezogen wird. Dieses Instrument hat der Entdecker Anti-Jupiter benannt.

In Kurland ist durch ein Konsistorial-Rescript bekannt gemacht worden, daß, in Gemäßheit der neuen Kirchen-Verordnung, in den evangelisch-lutherischen Gemeinden sieben neue Feste kirchlich begangen werden sollen: ein Ernte-Fest, am ersten Sonntage nach Michaelis; ein Erinnerungs-Fest an Luther (Reformations-Fest), am 19. Oktober oder an dem nächstfolgenden Sonntage; ein Erinnerungs-Fest an hingegangene Freunde, am letzten Sonntage vor Advent; wenn es eine Gemeinde wünscht, der Jahrestag der Einweihung ihrer Kirche (Kirchweih-Fest); Maria Verkündigung; Johannes des Täufers Fest; und ein allgemeiner Vertag am ersten Mittwoch nach dem ersten Sonntag der Fastenzeit.

Beitrag zur Statistik von Algier. Folgende Notizen sind aus dem Blatte le Semeur, das in Paris erscheint, entnommen: Mohren an 10,000. Neger, Beduinen und Biskeras gegen 2000. Juden gegen 5000. Europäer gegen 5000. — Es giebt 57 Moscheen. Die Juden haben 17 Synagogen, und seitdem die Franzosen im Besitz sind, ist eine Kapelle für katholischen Gottesdienst eröffnet worden. — Es giebt wenige Schulen für die Kinder der Muselmänner. Der Unterricht ist auf einige Seiten im Coran beschränkt. Zwei Franzosen haben eine Schule errichtet, worin sie Französisch, Arithmetik und schönwissenschaftliche Elemente lehren. — Auch giebt es eine Mädchen-Armenschule unter der Direktion der Madame Lanneau. Es sind da zwei Buchhandlungen, eine lithographische Presse und Lesefäle. — Ein Missionair, der sich damit beschäftigt, die Juden in Algier zu bekehren, schreibt: „Es giebt jetzt in Algier fast 4000 Protestanten, ohne Kirche, ohne Prediger, ohne Schulen. Viele unter ihnen sind Deutsche; sie wünschen sehr die Errichtung des Gottesdienstes.“ Der Missionair, von dem wir sprechen, hat demnach ein Haus gemiethet, dessen Hof er in eine Kapelle verwandeln wird. Er beabsichtigt, alle Sonntage dort Deutsch und Französisch zu predigen; und er wird es auch in der Landessprache thun, wenn er derselben hinreichend Herr seyn wird. Er will außerdem eine Schule eröffnen, die er selbst, bis zur Ankunft eines Lehrers, leiten wird.

Funfzehnte Sammlung für die Abgebrannten in I. Grottkau:

397) Schuhmachermeister Brückner 2½ sgr. — 398) Hr. R. 2 rthr. — 399) P...g 1 Kistück. — 402) Maria v. R. 1 rthr. — 403) Fr. L. N. 2 rthr. — 404) Fr. E. N. 10 sgr. — 405) Seminar-director Hiengsch 22 Bücher (Eutonia, Gesanghefte) — 406) E. R. 11 Kistücke. — 409) Partikulier Sperlich: eine gewonnene Wette wegen des Wettrennens 2 rthr. — 410) M. N. 2½ sgr. — 411) Hr. E. R. 1 rthr. 10 sgr. — 413) Fr. E. S. R. 1 Kistück. — 414) Hr. Schlibenski 10 sgr. — 415) G. R. W. und Fr. v. W. 34 Kistücke. — 416) Fr. W. — 1 rthr. — 418) Die hochwürdige Loge Friedrich z. g. Scepter 12 rthr. — 419) Reiner Extrag einer dramatischen Vorstellung auf dem ehemaligen Kaffinotheater in Glatz, verbunden mit einer musikalischen Auf-

führung des dafigen Musikvereins, durch Hrn. Hirschberg 10 rthr. — 420) Die hochw. drei vereinigten Logen (Todtengerippe, Säule und Glocke) 6 rthr. = 478 rthr. 28 sgr. 7 pf. und 1177 Stück Kleidung und Geräth.

II. Parnize:

6 rthr. 15 sgr. und 105 Kistücke (abgesandt).

III. P r a u s n i s:

a) für sämtliche Abgebrannte: 397) Schuhmachermeister Brückner 2½ sgr. — 398) Hr. R. 1 rthr. — 400) Fr. Mezinataffessor Schäfer 6 rthr. — 401) E. B. W. — r 1 rthr. — 402) Maria v. R. 1 rthr. — 411) E. R. — 120 sgr. — 418) Die hochw. Loge Friedrich z. g. Scepter 12 rthr. — 419) Ertrag einer dramatischen und musikalischen Aufführung in Glatz 10 rthr. — 420) Die hochw. drei vereinigten Logen L. E. und G. 4 rthr. = 181 rthr. 14 sgr. 1 pf. und 249 Stück Kleidung und Geräth.

b) Für die evangelische Schule: 421) Ertrag einer dramatischen Vorstellung von Schülern der Bogischen Privatanstalt 4 rthr. 22 sgr. — 422) Privatschulvorsteher Bog 1 rthr. 8 sgr. und 59 Schulbücher (Vorschriften, Rechenbücher, Rechtschreibübungen, Liederbücher) — 423) Nachtrag zu 421 von H. 10 sgr. = 6 rthr. 10 sgr., bestimmt zur Anschaffung von Schulbüchern mit der Bedingung, daß sowohl die angekauften als die geschenkten Bücher Eigenthum der Schule bleiben.

c) Für den abgebrannten Hutmachermeister Groß: 412) Das hiesige löbl. Hutmachermittel 5 rthr.

IV. L o s:

397) Schuhmachermeister Brückner 2½ sgr. — 402) Maria v. R. 1 rthr. — 405) Seminar-director Hiengsch 21 Liederhefte. — 418) Die hochw. Loge Friedrich z. g. Scepter 12 rthr. — 419) Ertrag einer dramatischen und musikalischen Aufführung in Glatz 6 rthr. 1 sgr. 3 pf. = 83 rthr. 28 sgr. 9 pf. und 46 Stück Kleidung und Schulbücher.

V. Zur zweiten Verlosung

zum Besten der Abgebrannten sind eingegangen: 405) Seminar-director Hiengsch 20 Liederhefte. — 407) Hr. L. — r 1 Buch und 4 Stükmuster. — 408) Fr. Luise M. N. eine Blume in Ehren. — 417) Fr. v. P. 1 p. gestrickte Kinderschuhe und 1 Nadelstiffen. — 424) Fr. R. — 1 rthr. 1 Strickseide, 1 Serviettenband, 1 Zwirnbehälter, 1 Schreibzeug. — 425) Fr. Maria R. 2 P. feine Strümpfe.

Losse zu 5 sgr. sind bei Unterzeichnetem zu haben, der den Besuchenden diese Gegenstände gern vorzeigen wird.

Diakonus Berndt, Bischofszasse No. 14.

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft.

Dienstag den 22. Oktober Abends halb 7 Uhr. Herr Professor Dr. Hoffmann über Adam Puschmann, Meistersinger zu Breslau am Ende des 16ten Jahrhunderts. 2ten Musikdirector Mosevius: über Musikfeste.

Theater-Nachricht.

Montag, den 20sten Oktober 1833: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das lieberliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik v. A. Müller. Die Schlussdekoration ist neu vom Dekorateur Herrn Weywach.

Warnung und Bitte.

Das bei der Serien-Ziehung herausgekommene Preuß. Seehandlungs-Prämien-Loos Nr. 62,142, Serie 622 ist abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf gewarnt wird, und werden zugleich alle diejenigen, denen es zum Verkauf angeboten werden sollte, dringend ersucht, dasselbe anzuhalten und sofort dem Sensal Herrn Sydom, Ring Nr. 51, Raschmarktseite, davon Nachricht zu geben, indem auch die Entdeckung anderer Gegenstände davon abhängt.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Gersdorf, den 15. Oktober 1833.

von Dallwig,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Nach nur achttägigem Krankenlager starb heute morgen 3 Uhr unser Colleague und Vorgesetzter, der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herr Grögor, 60 Jahr, an einem bösigen Gallenfieber, beweint von einer trost- und hülflosen Familie, und von Jedem der ihn kannte, denn ausgezeichnete Rechtlichkeit, eiserner Fleiß, und stete Bereitwilligkeit gegen Freund und Feind waren Charakterzüge, die ihm die Liebe und Achtung Aller erwarben, und ein warmes Andenken auch in Zukunft sichern.

Frankenstein, den 17. Oktober 1833.

Die Mitglieder und Subalternen des Königlichen Land- und Stadtgerichts.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. Mts. morgens um 10 Uhr, endete nach langwierigen Unterleibs-Leiden, und hinzugetretener Lungenlähmung, ihr segensreiches Leben, die verwittwete Frau Commerzien-Räthin Stempel, geborene Hoyn, in noch nicht volendetem 67sten Jahre. Dieses zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden tief gebeugt an:

Breslau, den 20. Oktober 1833.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte Ableben des Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Grögor zeigen im tiefsten Schmerze hiermit ergebenst an:

Frankenstein, den 17. Oktober 1833.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 5 Uhr entschlief zu einem höheren Leben meine zweite Tochter Aline, in dem blühenden Alter von 19 Jahren. Theuern Verwandten und verehrten Freunden widmet diese Anzeige mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes:

Dombrowka, den 15. Oktober 1833.

Anzeige.

Sollte eine Familie seyn, die eine Schwache oder Geistes-Franke in gute Pflege und Aufsicht zu geben wünscht, so fährt man wo? am Seitenbeutel Nr. 2, eine Stiege hoch.

Ein 8 Bogen starkes Verzeichniß der Musikalien, die wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen, ist erschienen und wird mit Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der

neuesten Musikalien,
so wie den gedruckten Bedingungen der
Musikalien-Leih-Anstalt

auf Verlangen an Musikfreunde unentgeltlich verabreicht; auch sind alle öffentlich angezeigten Musikalien und literarischen Gegenstände gleichzeitig vorrätbig

bei F. E. C. Leuckart.

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau.
(am Ringe Nr. 52).

Bei Carl Schwarz in Brieg ist zu haben:

Der Wanderer für das Jahr 1834.

Das Duzend roh 4 Rthlr.

Das Stück broschirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Das Stück broschirt und undurchschossen 11 Sgr.

Alle durch andere Handlungen angezeigte Bücher sind bei mir ohne Preiserhöhung und unter denselben Bedingungen zu haben.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Marx und Komp.
in Breslau.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig herausgegeben von Dr. Chr. Fr. Illgen. 3r Bd. 18 Hest. gr. 8. geh.

1 Thlr. 12 Gr.

Bei Carl Schumann in Schneeberg erscheint:

W. Shakespeare's

sämmtliche Werke in 1 Band.

Im Verein mit Mehrern überseht und herausgegeben von Julius Körner. Druck, Format und Papier ist wie bei Schillers Werken in 1 Band Stuttgarter Ausgabe. Der Pränumerations-Preis, welcher bis 1. Januar 1834 offen bleibt, ist 5 Thlr.

Die unterzeichnete Buchhandlung, bei welcher auch Proben eingesehen werden können, nimmt Bestellungen darauf an.

Buchhandlung Josef Marx und Komp.
in Breslau.

So eben ist in der Buchhandlung von
Josef Max und Komp. in Breslau
angekommen und zu haben:

Bornmann, Dr. W., systematische Darstellung
des preussischen Civil-Rechts, mit Benutzung der
Materialien des Allgemeinen Landrechts.

Erster Band,

enthaltend die geschichtliche Einleitung, die Fundamental-
Lehren des preussischen Rechts, und die Lehre vom Ver-
trag. gr. 8. Berlin. 1833. Pränum.-Preis
2 Rthl. 15 Sgr. netto.

K. Fr. Bollrath Hoffmann's Erde; dritte Auflage.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist erschienen
und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buch-
handlung Josef Max und Komp., so wie in Briesg
bei Herrn Karl Schwarz, in Glas bei Herrn Hirsch-
berg, in Dypeln bei Herrn Adermann, zu haben:

Die Erde und ihre Bewohner, ein **Hand- und Lesebuch** für **Schule und Haus.** bearbeitet von

K. Fr. Bollrath Hoffmann,
auswärtigem Ehren-Mitgliede der Royal Geographical
Society of London, Mitgliede der Pariser Sociéte de
Géographie, so wie mehrerer anderer gelehrter Gesellschaf-
ten des In- und Auslandes.

Dritte, berichtigte, vermehrte Auflage.

36 bis 42 Bogen, mit fünf Stahlstichen und sechs gesto-
chenen Karten und Erläuterungsblättern.

In 6 bis 7 Lieferungen.

1ste und 2te Lieferung à 24 Kr. — 6 Gr.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien im Juni, die
zweite im September vorigen Jahres; beide, obgleich
jede über 3000 Exemplare stark, sind gänzlich vergriffen. Diese
bisher im deutschen Buchhandel unerhörte Theilnahme, außer-
ordentlich günstige mündliche und schriftliche Urtheile von Ge-
lehrten und Freunden der Erdkunde. — Alles dieses gab dem
Herrn Verfasser den belohnenden Beweis, daß sein Streben an-
erkannt wurde, daß er durch sein Werk Nutzen gestiftet
habe. Er hat es daher für Pflicht gehalten, die Theilnahme
des Publikums durch ganz neue Uebersarbeitung des Buches,
durch Vervollständigung des Mangelhaften mit Benützung
der neuesten Angaben, dankbar anzuerkennen, so wie billigen
und ausführbaren Wünschen möglichst nach- und zuvorzukom-
men. Das Manuscript ist fertig in den Händen des Verle-
gers; das Werk wird um die Hälfte stärker als die früheren
Ausgaben, namentlich sind die auswärtigen Erd-

beile mehr berücksichtigt und beträchtlich aus-
führlicher behandelt worden. Auch durch ein genaues
Register soll bewiesen werden, daß jeder gegebene Wink zu
Vervollkommnung des Buches gern und dankbar benutzt
wurde. Ueberhaupt darf nun mit Bestimmtheit versichert wer-
den, daß in dieser dritten Auflage das Publikum ein Werk er-
hält, welches das Ziel des Herrn Verfassers möglichst er-
reicht hat:

„Eine Erdbeschreibung zu liefern, nicht nur allen Anfor-
derungen gebildeter Lehrer und höherer Schulanstalten
„vollkommen genügend, sondern auch, und dieses ganz
„besonders, für jeden Gebildeten, für jeden Familienva-
„ter, für jeden vorwärts strebenden jungen Mann, ein
„Haus- und Handbuch bildend, welches — entfernt von
„trockener Namensaufzählung — auch durch charakteristi-
„sche Bemerkungen und Ansichten über Leben und Sit-
„ten, durch interessante Vergleichen der verschiedenen
„Völker, des Klima, der Produkte etc., so wie überhaupt
„durch lebendige und geistreiche Darstellungen ein anzie-
„hendes Lesebuch sey; ein Lesebuch, welches nicht
„Langeweile und Ueberdruß, sondern Vergnügen und ge-
„spanntes Interesse erregt, und dadurch der herrlichsten
„Wissenschaft — der Kenntniß unsers Erdbkörpers, seiner
„Erzeugnisse, seiner Geschöpfe und seiner Wunder —
„förderlich und für ihre immer größere Verbreitung auch
„unter den niedrigsten Klassen kräftig wirkend seyn
„wird.“

Möge dieses vortreffliche Buch auch in seiner neuen Ge-
stalt freundlich aufgenommen und empfohlen werden — möge
es auch ferner Nutzen stiften, auch ferner belehren und beleh-
rend unterhalten:

Vielfache Wünsche, deren meiste von Aeltern ausgingen,
welche für sich und ihre Kinder gern das nützliche Buch an-
schaffen möchten, denen aber die, wenn auch im Verhältniß
geringe, Zahlung schwer würde, bestimmen den Verleger, zu
Erleichterung des Ankaufs die dritte Auflage in sechs bis sieben
Lieferungen von sechs Bogen, jede zu 24 Kr. — 6 Gr. erschei-
nen zu lassen. Das Buch wird vielleicht stärker als sieben Lie-
ferungen oder 42 Bogen, der Ueberschuß wird aber unentgelt-
lich, so wie auch der sehr elegante Umschlag für das Ganze mit
dem letzten Heft, von dem Verleger geliefert. Die Stahlstiche,
so wie die geographischen Karten und Beilagen, werden in
schönster Ausführung gratis beigegeben, wie denn überhaupt
das Äußere des Ganzen jeder Erwartung vollkommen genü-
gen soll; die erste, so eben erschienene Lieferung möge zum
Beweise dafür dienen. Die zweite Lieferung, mit einem
prachtvollen Stahlstiche: „der Rhein stein“ geziert, er-
scheint Anfangs, die dritte Lieferung (ebenfalls mit einem
meisterhaften Stahlstiche) Ende des nächsten Monats. Das
Ganze wird mit allen Beilagen bestimmt bis An-
fang Decembers dieses Jahres in den Händen
der Subscribenten seyn, und so das gebiegenste,
schönste und — im Verhältniß seiner brillanten
Ausstattung — wohlfeilste Weihnachts-Geschenk
bilden.

Der Verleger bürgt hiemit dafür, daß den Subscribenten
auf das Pünktlichste Wort gehalten wird, und verpflichtet sich
für den Fall, daß dieses dennoch nicht in jedem Punkte ge-
schieht, das Werk zurückzunehmen.

Die Buchhandlung
 Jos. Marx und Komp. in Breslau
 nimmt Bestellungen an
 auf den
 allgemeinen schlesischen Volkskalender:
Der Wanderer
 für das Jahr 1834,
 welcher erschienen und zu haben ist.
 Ungebunden 10 Sgr., gebestet das Stück 11 Sgr., mit
 Papier durchschossen 12 Sgr.

Inhalt:

I. Eigentlicher Kalender.

- enthält: 1. das gewöhnliche Astronomische und Chronologische wie in den früheren Kalendern.
 2. Die Veränderung des Mondes nach seinem verschiedenen Eintritt auf den Meridian von Breslau u., den Mondslauf und jüdischen Festkalender.
 3. Verzeichniß der Tag- und Nachtlänge, Sonnen-Auf- und Untergang, und Mondes Auf- und Untergang und die gesammten Jahrmärkte von Provinzen auf jeden Tag, denen eine besondere Genauigkeit gewidmet worden.
 4. Partikularwitterung des Knauerschen hundertjährigen Kalenders und ein Gartenkalender fürs Haus.
 5. Fortsetzung der chronologischen Hauptbegebenheiten vom Anfange der französischen Revolution bis zum Jahre 1830.
 6. Eine Tafel zur Stellung der Uhr.
 7. Die Finsternisse im Jahre.

II. Kalender der Unterhaltung.

A. Zur Witterungskunde.

1. Junius und Julius Witterung. 2. Dittmars Erklärungen der Witterung. 3. Ueber die Namen der Wochentage.
2. Zur Geschichte öffentlicher Feste.
3. Die Weltalter. — Erklärung des Thierkreises. — Die Größe der Erde nach Bittow. — Ueber das Verhältniß der Finsternisse in einem Jahre. — Barometerkunde. — Barometer als Witterungs-Anzeiger. — Vergleichung des Reaumurischen mit dem Fahrenheit'schen Thermometer.
4. Schlesische Kalender. — Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des schlesischen Kalenderwesens von der Mitte des sechzehnten bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

B. Geschichte der Natur.

1. Furchtbare Pesten. — Eine gedrängte Aufstellung aller Pestjahre mit Andeutungen, wo und wie dieses gräßliche Uebel wüthete.
2. Merkwürdigkeiten der Natur und Unermesslichkeiten der Schöpfung. — Enten, — Dachsen, — Vieber, — Eichhörnchen, — Bären, — Wild in Nordamerika, — Truthühner, — Geflügel-Konsumtion in Paris, — in Wien, — Wachteln, — Stockfische, — Sardellen, — Fruchtbarkeit der Insekten und Würmer.
3. Naturhistorische Notizen. Hundeklugheit 4 Beispiele. — Hase. — Adler. — Häring. — Schlange.

Schnecken. — Spinnen. — Schweine als Zugvieh. — Treue eines Seehundes.

4. Produkten-Tabelle von Europa,
 1) Nach den Grenzen ihrer Verbreitung von Süden nach Norden.
 2) Nach ihrer Höhen-Grenze über der Meeresfläche.
 5. Ueber die Erscheinung des Halleyschen Kometen 1835.
- C. Zur Geschichte der Kunst und des Menschenlebens

1. Fortgesetztes Chronologisches Verzeichniß der merkwürdigsten Erfindungen, Entdeckungen und Einrichtungen seit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung: gegen 800 an der Zahl.
2. Geographische und Chronologische Geschichte des Bieres, — des Brantweins, — Kaffees, — Tabacks, — und der Kartoffeln. (Interessant.)
3. Ueber die Vermehrung und Vervielfältigung der Nahrungsmittel, mit einer Abhandlung: „also sollten die Menschen essen lernen.“
4. Merkwürdigkeiten der Gewerbskunde, bürgerlichen Industrie und des höheren Kunstfleißes.
 Bleche — Neues Brennmaterial — Flötenstühle — Lichtrohr — Messmaschine — Holzpressung — Papier aus Holz — Industrie und musterhafte Kultur — Beleuchtung für große Räume — Preises-Norm — Mechanische Kräfte — Lichter von allen Farben — Schalltrichter — Wasserleitungen.
5. Gold- und Silberproben — Innerer Gehalt mehrerer Gold- und Silbermünzen nebst ihrem Gewicht. — Silber- oder Städteproben-Verzeichniß, nebst Werth-Angabe.

D. Statistisch-Historische Gegenstände.

1. Statistische Notizen. Uebersicht der in den Königl. Preussischen Staaten in den Jahren 1827 — 1831 durch die Post versandten baaren Gelder, Staatspapiere und Pakete nach ihrem Werth und Gewicht. — Neue Berechnung der Britischen Staatsschuld und der Einkünfte Englands.
2. Beiträge zur Charakteristik wichtiger oder berühmter Städte: — Callao unter dem Meere. — Cadix. — Konstantinopel. — Delhi. — Hammerfort. — Jedda. — London. — Mexico. — Paris. — Petersburg. — Trier. — Venedig. — Washington.

E. Häusliches Leben, Moral, Erfahrung und Lebensphilosophie.

1. Vater Roberichs Haus-Ordnung, oder gemeinnützige Vorschläge und Ansalten zu einer guten Haushaltung — zu Fleiß und Sparsamkeit.
2. Mittel und Wege zum Lebensglück.
3. Hauptgebrechen unserer Zeit.
4. Der Mensch und die Zeit.
5. Wahre Größe.
6. Untrügliches Mittel sein Leben zu verlängern, oder die Kunst so alt zu werden wie Methusala.
7. Der Tod und seine Freunde.

F. Land- und Hauswirthschaft.

1. Landwirthschaft: Feld- und Wiesenkalender, oder Erinnerung der Hauptgeschäfte, welche alle Monate beim Feld- und Wiesenbau zu verrichten sind.

2. Verschiedene praktische Wirthschaftsverhältnisse. Ertrag eines Morgen Landes an verschiedenen Gewächsen. — Nahrungsfähigkeits-Vergleich. — Unterhaltungskosten und Arbeitsertrag eines Pferdes auf ein Jahr; der Zugochsen bei verschiedenerlei Fütterung; — Wolkenertrag einer Kuh. — Regeln einer erfahrenen Landwirthin über das Kuhmelken.

3. Hauswirthschaftliche Mannigfaltigkeiten. 1. Vom Putzen und Reinigen verschiedener Gegenstände. — Als: Alabaster, Edelfeine, Elfenbein, Glas, Zinn- und Metallgefäße, Perlen, Silbergeräthe, Vergoldungen u.

1. Mittel gegen Flecken jeder Art. — Blauflecken, Blut-, Chokolade-, Eisen-, Farbe-, Fett-, Gärbestoff-, Gemischte-, Horn-, Harz-, Kaffee-, Kali-, Kalk-, Obst-, Del-, Regen-, Schmutz-, Schweiß-, Stock-, Theer-, Thee-, Intenflecken u.

G. Anekdoten, und Züge zur Charakteristik.

Das gute Gemüth, drei Erzählungen. — Bestrafter Eigendünkel. — Eitelkeit tödtet. — Treu- und Gewissenlosigkeit. — Wunderbare Lebensrettung. — Diebstahl. — Schrecklich bestrafte Verwegenheit. — Vorsicht bei Kindern. — Ueble Folgen eines unzeitigen Scherzes. — Mäßigkeits-Verein-Erfolge. — Duell-Erfolg. — Die Greife. — Unvorsichtigkeit und Größe. — Mit ihrem Kopfe hab ich viel verdient. — Potemkins Privatbibliothek. — Sonderling. — Die beste Wäsche im Kriege. — Welches ist schlimmer. — Belohnte Ehrlichkeit. — Sie müssen die Butter bezahlen. — Geschenk, großmüthiges. — Gelassene Antwort. — u.

Die Considenztafel. — Die Gegenfrage. — Churfürst Joachim und Luther. — Joachims Strenge gegen Raubritter. — Mäßige Aufwandsbeschränkungen. — Ich habe so eben einen köstlichen Fund gemacht. — O der ist ein Narr! — Peter und Dolgorucki. — Feuer reinigt Alles. — Hohe Tapferkeit und Großmuth. — Im Reich der Unsterblichkeit. — Kronprinz Johann, Sohn des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg haushälterische Vorstellungen. — Kurfürst Joachim I., lateinischer Redner. — Der Segen des Kardinals Ganganelli. — Kaiser Josephs Großmuth. — Pacalsdorf, oder das hottentottische Dorf. — Das Souvenir — u. u.

H. Regenten und Staaten.

1. Statistische Uebersicht der 18 größeren Staaten Europas. (Als Fortsetzung zu der der 5 großen Mächte im Wanderer 1832) den deutschen Bund ausgenommen.
2. Päpste, wie sie auf einander gefolgt sind.

III. Geschäfts-Kalender.

1. Von den Rechten und Pflichten des Gesindes, oder die Königl. Gesindeordnung vom 8. Nov. 1810. u.
2. Verzeichniß der Post-Course wie solche im Juni 1833 zwischen Breslau, Glogau und Oppeln vorhanden sind.
3. Genealogisches Verzeichniß des Königl. Preuß. Hauses, der größeren Mächte, der übrigen Mächte von Europa u.
4. Vollständiges Verzeichniß der in Schlesien und benachbarten Provinzen stattfindenden Jahrmärkte im J. 1834.
5. Verzeichniß der vorzüglichsten Messen.

Abbildung: Die verschiedenen Wappen und Kronen der europäischen Monarchen und Fürsten u. nebst interessanter Beschreibung.

Unterzeichneter beehrt sich für die seit 6 Jahren genossene so wohlwollende Aufnahme und gütige Unterstützung des Wanderers seinen hohen verehrten Gönnern und Freunden den gefühltesten herzlichsten Dank auszusprechen, und erlaubt sich bei Einladung zu neuer Unterstützung hiemit die ergebene Versicherung: daß er stets mit unermüdeter Sorgfalt und Anstrengung bemüht seyn werde, den Anforderungen an ein solches Jahr- und Volksbuch durch eine ausgezeichnet fleißige Wahl von angenehmen und nützlichen interessanten und gediegenen Aufsätzen zu entsprechen, um dasselbe einer möglichst allgemeinen Brauchbarkeit nach und nach näher führen zu können.

Um auch einigen gefühlten Mängeln in dem Theile des täglichen Jahrmärkte-Verzeichnisses (bei dem Monatskalender) zu begegnen, soll auf die Anlage und Revision desselben, welche bisher schon mit strengem Fleiße bearbeitet wurde, von jetzt ab eine noch geschärfte Aufmerksamkeit verwendet werden, und da hierzu des höhern Orts ausgefertigte alphabetische Jahrmärkte-Verzeichniß am Schlusse des Wanderers die unabänderlich allgemeine Norm hergiebt, so können örtliche Veränderungen späterer Zeit, welche von den resp. Behörden anzuordnen für nöthig gefunden werden, nicht dem Wanderer als irrige Angaben zur Last fallen.

Zu vorstehender Bemerkung und wiederholter dankbarer Anerkennung der bisher genossenen gewogenen Unterstützung fühle ich gedrungen, und bittet um fernere gütige Aufnahme des Wanderers

Glatz im Mai 1833.

ganz ergebenst

Fr. Aug. Pompejus.

So eben ist erschienen und zu haben bei August Schulz und Comp. in Breslau und Eugen Baron in Oppeln: Vierzig gemeinnützige, von einem alten Gutbesitzer durch langjährige Erfahrung erprobte Recepte, unter Garantie des Verfassers abgedruckt.

Berlin, Schumann. Gesiegelt. Preis 11½ Sgr.

Wir brauchen zwar diese Recepte nicht zu empfehlen, da die Nachfrage darnach und der uns von vielen Seiten gewordene Dank dafür schon eine weitere Empfehlung entbehrlich macht. Indes sind sie bisher noch lange nicht so allgemein bekannt geworden, als ihr innerer Werth und ihre erprobte Brauchbarkeit es verdienen. Daher bemerken wir nur, daß dieselben unter Garantie des Herrn Verfassers und aus der uneigennütigen Absicht desselben, nützlich zu seyn, erscheinen, und können versichern, daß nicht nur geprüfte Landwirthe, sondern auch andere verdiente Männer, von der Trefflichkeit derselben überzeugt uns zu einer größeren Verbreitung dieser heilsamen und reichlichen Nutzen und Gewinn bringenden Recepte mehrmals dringend aufgefodert haben.

Literarische Anzeige.

Den Herren Studirenden werden nachstehende Werke behu Wiederbeginn der Vorlesungen um beigesetzte billige Preise empfohlen:

Römisch-Juristisches Gesangbuch durch die poetischen Knüttel

des rothen Apostrophen aus dem Corpus juris zur respectiven Freude und Aergerniß der Leute glücklich herausgeprägt. Eine canibalische Witzsünde von diesem Jahre. Mit einem allegorischen Kupfer. 8. geb. in allegor. Umschlag. 12 Gr.

Die Institutionen sind in 128 komisch-witzigen Liedern abgefaßt, und jedes Lied ist nach einer allgemein bekannten Melodie arrangirt; so daß dieser Witz, als Kommerz-buch sehr unterhaltend, zugleich ludendo docet.

Stöckhardt, Dr. H. R., (jetzt Hofrath und Prof. des Röm. Rechts zu St. Petersburg), Tafeln der Geschichte des Römischen Rechts, als Leitfaden bei Vorlesungen und für das tiefere Studium mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen, so wie mit steter Beifügung von Literatur nebst Zugaben über die neueste Zeit und etnem Register. Fol. 40 Bogen. 1 Rthl. 16 Gr.

Schreibpap. 2 Rthl. 8 Gr.

Pfotenhaueri, Ern. Frid., Doctrina Processus cum germanici tum Saxonici regi, in usum praelectionum, ordine systematico exposita. Editio secunda curante Jo. Fried. Diedemanno, jur. utr. Doctore. Pars I et II. 8. maj. 1 Rthl. 16 Gr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nr. 57.

Bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Zerk in Leobschütz und W. Gerloff in Dels, ist zu haben:

Sämmtliche Werke

des

gottseligen Thomas von Kempis.

Uebersetzt von J. P. Silbert.

4 Bände, in gr. 8. 1r Bd. 2 Rthl. 7½ Sgr.

Die Werke des gottseligen Thomas von Kempis gehören zu jenen seltenen Schriften, die das fromme Gemüth, auch nach oftmaliger Lesung, lieblich ansprechen, weil es, wegen der unerschöpflichen Fülle derselben, noch immer neue Quellen innerlichen Trostes, Lichtes und geistiger Freude darin findet. Darum auch wurden, seit ihrer ersten Erscheinung, diese lieblichen Schriften nicht nur in verschiedenen Ländern sehr oft und in verschiedenen Formaten, latein gedruckt, sondern auch in beinahe alle europäischen Sprachen übertragen. Denn sie gehören zu dem ausersüßtesten Kern, zu den Schätzen und den schönsten Kleinodien der kirchlichen Schriften, die ein Zeitalter dem andern getreu übergiebt; die nie altern, und deren Wundertöne bis ans Ende der Zeiten, gleich Engelharfenklängen, fromme Herzen himmelan heben.

Die markige innerliche Fülle und Lieblichkeit, dieser hohe und bleibende Werth, bestimmten die unterzeichnete Buchhandlung zur Herausgabe einer neuen Auflage dieser unübertrefflichen Schriften in einer neuen, von der Meisterhand des Herrn Professors Silbert mit großem Fleiße und Liebe bearbeiteten Uebersetzung in vier Groß-Octavbänden folgenden Inhaltes:

Erster Band. Geistliche Reden an die Jünger und Brüder des Ordens, u. anmuthige Betrachtungen über die Geburt, das Leben und Leiden Jesu Christi.

Zweiter Band. Kleinere geistliche Schriften.

Dritter Band. Die Nachfolge Christi, Soliloquien, Erhebungen des Gemüthes, Gebete, geistliche Gesänge und Sendschreiben.

Vierter Band. Lebensbeschreibungen frommer Ordensmänner, der seligen Liduvina und Chronik des Klosters St. Agnes.

Kalender = Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Uderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Zerk in Leobschütz und W. Gerloff in Dels, ist zu haben:

Allgemeiner schlesischer Volks-Kalender auf 1834.

Mit 1 Abbildung des Königl. Schlosses zu Charlottenburg. 8. geh. 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr., gebunden 13 Sgr.

Johann Neubarth's fortgesetzter astronomisch-historischer und Schreib-Kalender auf 1834.

Zum Gebrauch der Lande Schlessen, Lausitz und anderer benachbarten Gegenden. Mit der Ansicht vom Obersalzbrunn. 4to. in Umschlag mit Papier durchschossen 10 Sgr., gebunden 12½ Sgr.

Neuer und alter Kalender auf 1834.

12mo. geh. 5 Sgr. gebdn. mit Papier durchschossen 7 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender.

Gebdn. 23 Sgr.

Kleine Etuis-Kalender in Futteral 4 Sgr.

Tafel-Kalender auf buntem Papier und Pappe 5 Sgr.

Große Comtoir-Kalender auf Pappe 5 Sgr.

Kleine Comtoir-Kalender auf Pappe 4 Sgr.

Bei Theodor Hennings in Meisse ist zu haben:

Der Wanderer, für das Jahr 1834,

Das Dugend roh 4 Rthl.

Das Stück, brochirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Zugleich bemerke ich, daß alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher gleichzeitig, so wie zu denselben Preisen und Bedingungen auch bei mir zu haben sind.

Meine Lesebibliothek empfehle ich zur gütigen Benutzung dem auswärtigen Publikum. Es werden fortwährend die neuesten Schriften angeschafft, so wie überhaupt alles gethan, diejenigen, welche aus dieser Bibliothek lesen, auf das sorgfältigste zu bedienen.

Die beiden, 18 Bogen starken, Verzeichnisse kosten 10 Sgr., in dem Vorwort derselben sind die äußerst soliden Lesebedingungen abgedruckt. Preis.

G. Schwarz, Buchhändler.

Malzbonbons für Brustkranke und Hustenleidende empfiehlt: C. Birkner, Reusche-Straße in 3 Thürmen.

Zweite Beilage zu Nr. 247 der Breslauer Zeitung.

Montag den 21. Oktober 1833.

Auktion.

Am 31sten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, und d. folg. Tag, soll im Auktionsgelasse Nr. 49 am Raschmarkte, die zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörige Leihbibliothek und Kunstfachen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. October 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 29sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Raschmarkte, die zum Nachlasse des Ballettmeister Decconi gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken, Masken-Anzügen und Musikalien an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Es sollen am 24. d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, im Auktionsgelasse Nr. 49 am Raschmarkte, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zins-Getreide-Verkauf.

Da dem am 30. September c. abgegebenen Meistgebot höheren Orts die Genehmigung versagt worden ist, so haben wir zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

82 Scheffel.	11	Mehlen Weizen,
759	= 1 $\frac{1}{2}$	= Roggen,
234	= 13 $\frac{3}{4}$	= Gerste,
937	= 11 $\frac{3}{4}$	= Hafer,
78 Schock	58 $\frac{1}{4}$	Gebund Stroh,

einen anderweitigen Termin auf Donnerstag den 31sten Oktober c. im hiesigen Amtsstokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Trebnitz, den 8. Oktober 1833.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

C. F. Kunz und Comp.

in Frankfurt a. d. Oder, empfehlen auch zu bevorstehenden Martini-Messe ihr aufs beste assortirte Lager von allen Gattungen Knöpfen nach den neuesten Dessins, sowohl in Metall, goldplattirt, Horn, Perlmutter, Florentiner mit und ohne Felsen — eine besonders große Auswahl in seidenen Knöpfen, glatt und gemustert; desgleichen Strick- und Sticwolle, baumwollenen Garnen, Häfel-, Stic-, Börsen- und Nähseide, Canavas, Stic-Muster und mehr dergleichen zu den billigsten Preisen.

Ihr Gewölbe ist Oder-Straße, Ecke des Marktes.

Meine seit 15 Jahren zu Ratibor geführte Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter, habe ich mit hoher Genehmigung nach Breslau verlegt und bereits eröffnet. Viele resp. Eltern, die ihre Töchter der nun in Breslau aufgegebenen Fräulein von Triesenfeld'schen Anstalt anvertraut hatten, haben mir ihr Vertrauen geschenkt, welches zu erhalten mein eifriges Bestreben sein wird. In allen wissenschaftlichen Zweigen, so wie in allen nur möglichen weiblichen Hand-Arbeiten, werde ich von den achtbarsten Lehrern und Lehrerinnen unterstützt; daher ersuche ich die hoch verehrten Eltern, so wie die Herren Vormünder, mir ihre Töchter und Pflegebefohlene anzuvertrauen, die ich gewissenhaft, so wohl in moralischer Hinsicht, als auch in allem Wissenswerthen auszubilden mich bemühen werde.

Bermittwete Tschirch, geborne Jaques.

Einladung

zur musikalischen Nachmittags-Unterhaltung, welche Dienstag den 22. Oktober 1833 im Saale des Herrn Liebig vor dem Schweidnitzer Thore abgehalten wird.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, sich auf zwei gewöhnlichen und auf der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Hefner, und Guitarre durch Herrn R. Schmuher mit abwechselnden Musikstücken, als: Märsche, Variationen, Pot-pourris, Adagio, Polonaise, Oesterreichischen und Ungarischen National-Länzen, und die neuesten Walzer von Strauß, Lanner und Morelly zu produciren.

Wozu ergebenst seine Einladung macht:

Johann Pehmeyer
(genannt Heßling Jean) aus Wien.

Entrée für die Person 5 Sgr. Der Anfang ist um halb 4 Uhr, das Ende um 6 Uhr.

Thee - Anzeige.

So eben empfangen wir wirklich russischen Caravana-Pecco-Thee,

voll mit weissen Blumen und von selten schönem Geruch und Geschmack, das Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Rtlr.

fein kleinkörnigten blauen Perl- und Kugel-Thee

und mehre schönschmeckende grüne und schwarze Thee-Sorten, als auch

ächten Mocca-Caffee,

das Pfd. 15 Sgr.,

extra feine Vanille ganz stark crystallisirt, und feine Gewürze zu den möglichst billigsten Preisen, in unsern beiden Specerei-Waaren-Handlungen:

S. Schweitzer seel. Wtwe. u. Sohn,
an der Ecke des Rolsmarkts und an der Ecke der Albrechts- und Katharinen-Straße.

Von der künftigen Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Indem ich mein Waarenlager mit den vorzüglichsten Neuigkeiten in der reichsten Auswahl zu empfehlen wage, erlaube ich mir meine hohen Gönner und hochgeehrten Kunden um die Ehre Ihres Besuchs und um Ertheilung Ihrer werthen Aufträge ganz gehorsamt zu bitten und wird es wie bisher mein unausgesetztes eifrigstes Bestreben bleiben, durch billige und reelle Bedienung so wie durch Lieferung der besten Waaren mir das Vertrauen und Zufriedenheit derselben zu erhalten. Besonders erlaube ich mir die nachstehenden Artikel zur gütigen Beachtung zu empfehlen:

Shawls und Umschlagetücher im neuesten Geschmack;
Seidenstoffe in den neuesten Farben und Fagonnirungen aller Breiten;

Etoffes foulards und Satins Pompadour;
Zibets und Merinos in allen Breiten und Farben;
Die neuesten halbseiden Stoffe;

Neubles- und Gardinen-Stoffe im neuesten Geschmack;

Tisch- und Fuß-Teppiche in allen Größen;

Für Herren:

Die neuesten Indischen Taschentücher, Cravatten und Schlipse in den neuesten Stoffen und Schnitten;
Elegante Herbst- und Winter-Westen.

Moriz Sachs,

am Raschmarkt Nro. 42,

im ersten Stock,

P. C. Wüster,

Epiken-Fabrikant aus Barmen, empfiehlt zu der bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Martini-Messe sein Lager von gewebten, doppelten und Tüll-Epiken, weißen und bunten leinenen Bändern, Languetten, Frisoletts und Hofenträger-Bändern — zu möglichst billigen Preisen bei reeller Bedienung.

Sein Lager ist in dem Gewölbe des Herrn C. F. Kurz und Comp., Dier-Strasse, Ecke des Markts.

Siebente Denkmünze

zur Reihenfolge berühmter Naturforscher und Aerzte gehörig, zu Ehren des geschätzten Arztes, Doktor Joh. Wendt zu Breslau, Königl. Preuss. Geheimen Medicinalrath u., Ritter des rothen Adler-Ordens m. d. Schl., des Ordens der Ehrenlegion und der Billie von Ludwig XVIII., ist in Bronze und Silber zu haben, bei

J. G. Thun,
am Rathhause Nr. 10.

Erbforderungen und Hypotheken

werden stets gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein junger, theoretisch und praktisch gebildeter, Jurist, welcher mehrere Jahre im Staatsdienste gewesen, jeder juristischen Arbeit gewachsen, auch mehrerer älterer und neuerer Sprachen mächtig ist, sucht als Actuarius bei einem Juristen in der Provinz ein Unterkommen. Näheres im Kayserlichen Commissions-Comptoir, Hintermarkt Nr. 1.

Auch ich fühle mich gedrungen, anzuerkennen, daß Herr Friedrich Zahleis, Blumenkünstler und Maler aus Nürnberg, mir nicht nur auf die leichteste, faßlichste und gründlichste Art, die ein Kind von 10 Jahren zu begreifen im Stande ist, sondern auch auf die geschwindeste Art, nicht nur die einfach schöne Kunst, aus Kupferstichen und lithographirten Gegenständen, die schönsten Delgemälde zu fertigen, ohne die geringste Zeichenkunst in 8 Stunden, sondern auch in 8 Tagen aus Bettfedern die schönsten Blumen zu fertigen, gelehrt hat, welches ich mit vielem Dank für seine große Mühe und Geduld hiermit öffentlich anerkenne und mit Wahrheit allen bestens empfehlen kann.

Emilie, Reichsgräfin v. Wartensleben,
geb. Gräfin v. Reichenbach-Goschütz,
K. K. Oesterreichische wirkliche Kämmerin.

Fischbein = Anzeige.

1, 1½ und 2 Viertel langes, das Pfund	5, 8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel	15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel	20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel	22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken	1 Rthl. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschen-Stöcken	1 Rthl.
Fischbein zu Regenschirmen	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankfischet	20 Sgr.
ganz langes Blankfischet	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.
ist zu haben: in der Fischbein-Fabrik, Dblauer-Strasse Nr. 6	
in der Hoffnung, des	F. P ä z o l t.

Extra feine Filz-Hüte,

in ganz neuen Fagons, empfangen und empfehlen zu den billigsten Preisen:

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich in den neuesten Wiener und Pariser Moden, als Schuh- und Stiefelverfertiger für Herren: der Schuhmachermeister
D e r b e c k,
Breslau, Neusche-Strasse Nr. 61.

Zwei Steindrucker-Gehülfen,

welche durch gute Atteste sich ausweisen können, finden sogleich Arbeit. Näheres in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Wir zeigen hierdurch an, daß das von uns verfertigte Papier, welches als so heilsam gegen Gicht, Rheumatismus, Brust- und Rückenschmerz, Lähmung, Schnupfen, Husten, Heiserkeit und Zahnweh bekannt ist, für den Umfang der Preussischen Monarchie nur einzig und allein bei E. Dü n k in Berlin zu haben ist.
London, den 3. März 1830.

Joseph Sterry und Söhne.

Obige Anzeige bringe ich aufs Neue zur Kenntniß des Publikums, um demselben, da es so oft durch einen „hohen Preis“ und das Wort „acht“ getäuscht wird, die wahre Quelle zu öffnen und enthalte mich jeder weiteren Empfehlung, indem die Wirksamkeit des ächten englischen Gichtpapiers zu bekannt ist. Ich füge noch hinzu, daß das Gros bestehend aus 144 Bogen 9 Rtlr. 18 Sgr. Preuß. Courant kostet, und den Herren Apothekern und Kaufleuten auf portofreie Bestellungen und gegen comptante Zahlung ein bedeutender Rabatt bewilligt wird. Mein Gewölbe während den Messen in Frankfurt a/D. ist Nichtstraße Nr. 59, Ecke der Regierungsstraße, im Hause des Herrn Bankier Mende.

Berlin, den 1. Oktober 1833.

E. Dü n k.

E. Dü n k,

Strumpffabrikant aus Berlin, bezieht die bevorstehende Martini-Messe in Frankfurt a/D. mit einem vollständig assortirten Lager wollener Strumpfwaren, als: schwarze, graue und blaue Damen- und Herrenstrümpfe, von den stärksten bis zu den feinsten Nummern; Unterjacken in weiß, grau, grün und blau, starke und feine; Patent-Royal-Hemden und feine glatte Unterhemden für Herren; Unterhosen; Patent-Damenröcke; Damenjackchen, so wie auch wattirte Jacken und Unterhosen. Sein Gewölbe ist in der Nichtstraße Nr. 59, Ecke der Regierungsstraße, im Hause des Herrn Bankier Mende.

An z e i g e.

Montag den 21sten ist gute Wurst zu haben, wozu ergebenst einladet:
L o n d o n,

Coffetier am Behndamm Nr. 16.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heute Montag den 21sten d. M., ladet höflichst ein:

Riedel, Gastwirth, im goldenen Adler, Neuschneidergasse.

Teltower Rüben - Anzeige.

Frische Teltower Rüben sind in bester Qualität angekommen, und werden zum möglichst billigsten Preis verkauft, in der Handlung:

J. G. Stark, Dbergasse Nr. 1.

Zu vermietthen und Johanni f. J. zu beziehen, ist auf der Funkenstraße Nr. 32, eine Handlungs-Gelegenheit nebst Gewölbe und großem Keller. Das Nähere bei der Eigenthümerin Ring Nr. 20, 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermietthen sind bald oder zu
Weihnachten c.,

Dhlauer-Straße 1ste Etage 8 Stuben nebst Küche und allem nöthigen Beigelaß mit Stallung und Wagenplatz. — Funken-Straße 1ste Etage 6 Stuben, Küche und Zubehör, 275 Rtlr. — Schweidnitzer Vorstadt 6 Stuben, Küche und Beigelaß, wie auch Stallung und Wagenplatz, 275 Rtlr. — Nikolai-Vorstadt 3 Stuben, 3 Kabinette und Küche, 94 Rtlr. — Desgleichen 2 Stuben, 1 Kabinet und Küche, 58 Rtlr. — Matthias-Straße 3 Stuben und Küche, 80 Rtlr. Desgl. 2 Stuben, 1 Kabinet und Küche, 75 Rtlr.

Verschiedene andere Quartiere wie auch meublirte Stuben werden nachgewiesen und stets verschafft vom

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

L u s t - S c h i e ß e n.

Mittwoch den 23. Oktober findet bei mir ein Lust-Schießen aus freier Hand, nach einem flüchtigen Reiter auf Virsch-distance statt, wozu ein hochzuverehrendes schießlustiges Publikum, unter Versicherung sonstiger reeller Bedienung hiermit ergebenst einladet:

Niegel, zu Rothkretscham.

Direkt aus Paris und Wien empfangen neue Damen-Mäntel-Modells, wie auch die neuesten Mäntelstoffe, und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moriz Sachs,
am Raschmarkt Nr. 42, im
ersten Stock.

Eine stille Familie wünscht zu ihren zwei Töchtern noch einige Mädchen in Pflege und Kost zu nehmen. Das Nähere kann man bei Herrn Professor Nösselt, Ring, 7 Kurfürsten, erfahren.

Durch die Errichtung einer zweiten Tanzstunde in meiner Pensions-Anstalt können nun noch Einige daran Theil nehmen.
Verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke Nr. 28.

Pferde - Verkauf.

Eine Anzahl vor kurzem angekommenener Donischer und Russischer, frommer Reitz- und Wagenpferde stehen in Sackerau, Dhlauer Kreises, zum Verkauf.
Sackerau, den 18. Oktober 1833.

G e w ö l b e

bald und sehr billig zu vermietthen, Schweidnitzer-Straße. Näheres bei Bretschneider, Abrechts-Straße Nr. 10.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin: Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Die Leinwand-Handlung

von

Klose, Strenz und Comp.

(Reuschestraße Nr. 1, in den drei Mohren.)

empfehlte zu billigen Preisen eine Auswahl vorzüglicher Bettdecke, bunter Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den neuesten Dessains, zur besondern gütigen Beachtung

Tanz-Unterricht.

Donnerstags, den siebenten November, beginnt in meiner Bildungs- und Pensions-Anstalt der von dem Tanzlehrer Herrn Baptiste erteilte Tanzunterricht. Personen, die daran Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich bei mir, Malergasse Nr. 30, zu melden. Sophie Warburg.

Zu Ostern kommenden Jahres wird am Raschmarkt Nr. 49 ein sehr geräumiges Lokal frei, welches sich besonders zu einem Weingeschäft, Meubles-Magazin oder sonstigen Handlungsgelegenheit vorzüglich eignen würde. Näheres beim Eigenthümer.

Ein meublirtes Quartier von 8 Stuben, Küche, Stallung, Wagenplatz ist billig von Weihnachten bis Ostern zu vermieten oder auch baldigst zu beziehen. Nähere Nachricht giebt der Agent Pohl, Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch.

Zwei bis drei zusammenhängende möblirte Zimmer werden baldigst zu vermieten verlangt.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Den 19ten Okt. In d. goldenen Gans. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Krynoszewski a. Warschau. Hr. Braune a. Rimkau — Hr. Einwohner v. Pawlowski a. Krakau. — Hr. Diätarius Krüger a. Krakau. — Hr. Landmesser Wilhelm a. Ostau. — Herr Studiosus v. Malgahn a. Ugebel. — Hr. Kaufm. Wegener aus Riga. — Im gold. Löwen. Hr. Stallmeister Wolff a. Berlin. Im gold. Baum. Die Gutsbesitzer: Hr. Graf v. Wengerski u. Hr. Graf v. Sternberg a. Raudnig. — Im deutschen Hause. Herr Kammergerichts-Rath Mollard a. Berlin. — Im blauen Hirsch. Hr. Landgerichts-Rath Gläner a. Kratoschin. — Hr. v. Sendlis a. Dhlau. — Hr. Landschafts-Direktor v. Debschus aus Pollentzschin. Im Rautenfranz. Hr. Handlungs-Kommissar a. Reisse. — Hr. Kaufm. Göniger a. Rybnick. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Berboni a. Reisse. — Hr. Generalpächter Dittgen a. Grochau. — Die Gutsbesitzer: Hr. Marchwicki und Hr. v. Morawski a. Gr. Herz. Posen. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Weigert a. Rosenberg. Hr. Kempner a. Ungarn u. Hr. Kempner a. Prosche. — In 3 Bergen. Hr. Maschinenbauer Egells a. Berlin. — Hr. Berg- u. Hüttenfaktor Böhm a. Reinerz. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Herr Lauterborn a. Köln. Hr. Gebauer a. Schmiedeberg. Hr. Balkenberg a. Worms. Hr. Bartels a. Bremen. Hr. Spies a. Elberfeld. Hr. Rosenkranz a. Leipzig. Hr. Krasch a. Leipzig. — Hr. Assessor

Strohn a. Lennep. — Hr. Referendaris Doberschäus aus Dels. Hr. Rand. der Rechte Mesche a. Görlich. — Große Stube. Hr. Stadtrichter Marks a. Wartenberg. — Hr. Gutsbes. Hoffmann a. Barnost. — Hr. Korinsp. Goldhoff a. Eugene. Privat-Logis. Albrechtsstr. 24. Hr. Gutsbes. Guttmann a. Kraschen. — Herrstr. 16. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf. — Am Ring 11. Hr. Kaufm. Wollenweber a. Ziegenrück. — Schweidnitzerstr. 50. Hr. Rand. der Rechte v. Lariß a. Dresden.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 19. October 1883.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 5/6
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6 — 25
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	à Vista	100 1/12	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.		Zins-fuß.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 5/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4
Friedrichsd'or	—	113 7/12	—
Louisd'or	—	113 7/12	—
Poln. Courant	—	—	100 2/3
Wiener Einl.-Scheine	—	42 1/2	—
Effecten-Course.		Zins-fuß.	
Staats-Schuld-Scheine	4	—	96 1/6
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1880	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	51 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	85 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/2	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 7/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/8	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 19. October 1883.

	Höcster.	Mittlerer	Niedrigster.
Malzen:	1 Rtlr. 16 Egr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Egr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Egr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 1 Egr. — Pf.	— Rtlr. 28 Egr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Egr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 14 Egr. — Pf.	— Rtlr. — Egr. — Pf.	— Rtlr. — Egr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Egr. — Pf.	— Rtlr. 15 Egr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Egr. — Pf.